

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Kodz, Petritauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postkassenkonto 600-644
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Polen fordert Kolonien

Eine Note an den Völkerbund

Die polnische Regierung hat dem Generalsekretär der Liga eine Denkschrift zugestellt, in der sie ihren Standpunkt zur Rohstofffrage darstellt und Kritik an der Tätigkeit der Genfer Ausschüsse übt. Der Text ist noch nicht veröffentlicht worden, doch hat die polnische Delegation der Presse folgende Erklärung übergeben:

In ihrer Antwort auf die Rohstoffuntersuchung stellt die polnische Regierung hinsichtlich der Arbeiten des Rohstoffausschusses und des Wirtschaftskomitees fest, daß die beiden Komitees sich von Erwägungen politischer Art haben leiten lassen, sowie von dem Interesse der rohstoffreichen Länder. So hat die behandelte Frage nicht die volle Bedeutung für das Wirtschaftsleben rohstoffarmer Länder, die ihre Industrialisierung verstärken müssen. Die polnische Regierung macht Vorbehalte auf dem Gebiet der Rohstoffe aus Kolonialgebieten, die oft nicht einmal erschlossen sind und heute unproduktive Reserven darstellen. Die Haltung, die das Wirtschaftskomitee in der Kolonialfrage eingenommen hat, beweist, daß es sich nicht genügend Rechenschaft von der Bewegung abgelegt hat, die der Zugang zu den Rohstoffen für die Verstärkung der Produktion und des Verbrauchs in gewissen Ländern haben könnten.

Englische Kredite für Polen?

Die „Gazeta Handlowa“ schreibt in einem Artikel über die angekündigte wirtschaftliche Expansion Englands in Südosteuropa, daß nach englischer Quelle England bereit wäre, Polen eine größere Anleihe zu gewähren. Verhandlungen über eine solche Kreditaktion sollen bereits im Gange sein. Ein Teil des zur Verfügung zu stellenden Betrages soll für Investitionen im neuen Zentralindustrialgebiet verwendet werden, und zwar vornehmlich für die Ueberfiedlung schon bestehender Unternehmungen aus dem Grenzgebiet in das sogenannte Sicherheitsdreieck. Es ist möglich, daß diese Nachricht im Kern den Tatsachen entspricht insofern, als Verhandlungen wegen einer Anleihe für die Elektrifizierungsarbeiten in Polen im Gange sind. Diese Anleihe, die zu einem großen Teil in Sachwerten gegeben werden wird, dürfte aber kaum eine ausschlaggebende Bedeutung haben. Bisher hat das englische Kapital sich von größeren Investitionen in Polen zurückgehalten.

Kleine Amneftie

Der Staatspräsident begnadigte 147 Häftlinge, die bei öffentlichen Arbeiten beschäftigt worden waren. Es handelt sich ausschließlich um Fälle, wo das Strafmaß ein Jahr Gefängnis nicht überschreitet. Im März 1938 wurden 150 solcher Häftlinge begnadigt.

Die Arbeiten des Parlaments

In der Montagitzung des Sejm wurden nach den gemeldeten noch folgende Gesetzesvorlagen behandelt: Nach einem neuen Gesetz über den Arbeitsfonds soll die Höchstgrenze der Schulden des Arbeitsfonds festgesetzt und es sollen alle Schulden, die der Arbeitsfonds bisher gemacht, legalisiert werden.

Die Budgetkommission des Sejm hat erkannt, daß eine übermäßige Verschuldung für den Arbeitsfonds nicht günstig sei. In dem Regierungsentwurf seien indes in dieser Hinsicht keine genauen Grenzen gezogen worden. Nach kurzer Aussprache wird die Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Abg. Kozłowski referiert alsdann die Gesetzesvorlage über Zuzufkredite, darunter 200 000 Zloty zum Ankauf von Möbeln künstlerischen Wertes für das Wawelschloß, 640 000 Zloty zum Ankauf eines Schulgebäudes in Lemberg für die Polizeioffizierschule und 921 000 Zloty zwecks Durchführung des Verpflichtungsgesetzes und Zusammenlegung aller Verpflegungsgesellschaften im Ministerium für Landwirtschaft und Bodenreform. Die Mehrausgaben für den letztgenannten Zweck sollen aus den

stetig steigenden Einnahmen des Spiritusmonopols gedeckt werden.

In dieser Vorlage wurden einige Verbesserungsanträge eingebracht, die aber abgelehnt wurden. Bei der Abstimmung über die Vorlage als Ganzes wird Einstimmigkeit in der Annahme des Entwurfs der Regierung festgestellt.

Aus den Kommissionen.

Der Arbeitsausschuß des Sejm befaßte sich am Montag mit einem Gesetzentwurf über die Sanierung der Landesversicherungsanstalt in Posen. Der Staat wird jährlich 1 Million Zloty zuzahlen, gleichzeitig werden die Mitgliedsbeiträge erhöht werden. Sollten diese Maßnahmen sich noch als ungenügend erweisen, so soll die Sozialversicherungsanstalt ZUS, der die Landesversicherungsanstalt eingegliedert wird, eingreifen. Einer Erhöhung der staatlichen Dotation auf 2 Millionen Zloty jährlich widersetzte sich der Vizepremier Kwiatkowski.

Der Gesundheitsausschuß des Sejm nahm den vom Unterausschuß ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Ausübung der ärztlichen Praxis an. Ferner wurden folgende Entschlüsse angenommen: Die Regierung wird aufgefordert, 200 Stipendien zu 120 Zloty monatlich für Bauernsöhne zu stiften, die Medizin studieren und die von dem Gesetzentwurf geforderten 5 Jahre auf dem Lande praktizieren; die Zahl der Plätze an den medizini-

schen Fakultäten soll um 20 v. H. erhöht werden, eine neue medizinische Fakultät soll eröffnet werden; es wird eine Reformierung der medizinischen Studien und die Schaffung von Lehrgängen gefordert, in denen die Bedürfnisse des flachen Landes eingehend behandelt werden; die Zahl der Krankenhäuser soll erhöht werden, gleichzeitig wird die Senkung der Krankenhausgebühren verlangt. Schließlich fordert der Ausschuß eine rasche Vermehrung der Zahl der sog. Gesundheitsstellen.

Das Gesetzesprojekt über Bürgergerichte zurückgezogen

In der Sejmkommission für Rechtsfragen wurde heute das Gesetzesprojekt über die Teilnahme der Bürgerschaft beim Strafausmaß behandelt. Nach einer längeren Diskussion, in der das Gesetzesprojekt von den Mitgliedern der Kommission eine kritische Behandlung erfuhr, schlug Abgeordneter Gauza vor, das Gesetz erst in der nächsten ordentlichen Tagung des Sejm zur Behandlung zu bringen. Justizminister Grabowski hat daraufhin das Gesetzesprojekt zurückgezogen und erklärt, daß es neuerdings der ordentlichen Sejmession unterbreitet werden wird.

General Stachiewicz in Lettland

Am Dienstag um 11 Uhr wurde der Chef des Generalstabes General Stachiewicz vom lettischen Staatspräsidenten empfangen. Nachdem hat General Stachiewicz dem Außenminister Munters, dem Kriegsminister Balodisow und dem Obersten Befehlshaber Besuche abgestattet. Auf dem Bräuderfriedhof hat General Stachiewicz zur Ehrung der Gefallenen einen Kranz niedergelegt.

Franco schweigt

Die Proteste wegen der Bombardierung britischer Dampfer bisher unbeantwortet

London, 28. Juni. Im Unterhause erklärte heute Ministerpräsident Chamberlain, daß eine Antwort aus Burgos auf die englische Protestnote wegen der Bombardierung britischer Dampfer in den spanischen Häfen durch Flugzeuge der Aufständischen bisher nicht eingetroffen sei. Der britische Botschafter in Sendaya hat den Auftrag erhalten, Schritte zu unternehmen, die die Erteilung einer Antwort beschleunigen könnten.

Die täglichen Bombenabwürfe

Alicante, 28. Juni. Acht Franco-Flugzeuge warfen heute im Süden der Stadt etwa 100 Bomben ab. Bombardiert wurden auch die Umgebungen von San Vicente und Villa Franqueza. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Französische Verstärkungen bei Perpignan.

Paris, 28. Juni. Aus Perpignan wird über eine neue Verstärkung des französischen Luftschutzes an der spanischen Grenze berichtet. Im Hafen von Vendres ist eine Flugabwehrbatterie aus Cherbourg angekommen, die aus 4 Geschützen, 80 Mann, Reflektoren und anderem Hilfsggerät besteht.

Aus dem Nichteinmischungsausschuß

London, 28. Juni. In der heutigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses hat der sowjetrussische Vertreter folgenden Zahlungsplan für den Rückzug der Freiwilligen aus Spanien vorgeschlagen:

1. Die Kosten der Organisation des Rückzuges sollen in sechs Teile geteilt werden. Je ein Sechstel übernehmen England, Italien, Deutschland, Frankreich und Sowjetrußland. Ein Sechstel die übrigen Staaten. Falls die anderen Staaten ablehnen sollten, so übernehmen die 5 Großstaaten die Kosten zu je ein Fünftel, sofern der Rückzug binnen 4 Monaten erfolgen sollte. 2. Die Unterhaltskosten für die Zurückgezogenen in der Evakuations-

lagern tragen im Verhältnis zu der Zahl der Zurückgezogenen die Regierungen von Burgos und Barcelona. 3. Die Kosten der Rückbeförderung der Zurückgezogenen zahlt jeder Staat im Verhältnis zur Zahl seiner Staatsangehörigen unter den zurückgezogenen Freiwilligen.

Die Kommission gegen die Mordfliegerei

Paris, 28. Juni. Die auf französisch-englische Initiative ins Leben gerufene Kommission zwecks Prüfung der Fälle von Angriffen auf die Zivilbevölkerung in Spanien wird am Mittwoch in Toulouse zusammentreten. Sie besteht aus Vertretern Englands, Norwegens und Schwedens. Die Kommission wird sich mit den bisherigen Fällen des Angriffs auf offene Städte nicht befassen, doch wird sie sich bereitfinden, um auf Verlangen einer der in Spanien kämpfenden Parteien eine Untersuchung darüber anzustellen, ob die angegriffene Stadt als militärisches Objekt betrachtet werden könnte, oder der Fall eines Angriffs auf die Zivilbevölkerung vorliegt. Die Berichte sollen dem Nichteinmischungsausschuß zugesandt und alsdann veröffentlicht werden.

Die Verhandlungen in Prag

Prag, 28. Juni. Die Vertreter der vereinigten ungarischen Opposition haben eine Einladung zu einer Konferenz mit Dr. Hodza für Mittwoch erhalten. Die polnischen Vertreter werden am Donnerstag oder Freitag empfangen werden.

Die Verfassungskommission des Sejm und des Senats prüft weiterhin die Regierungsprojekte sowie die Vorschläge der deutschen Minderheit.

Ein Volk, ein Reich ... und ein Kurgast

Prag, 28. Juni. Der Reiseverkehr in der Tschechei hat einen Rekordtieffstand erreicht. Ganz besonderen Schaden haben die jüdisch-deutschen Kurorte erlitten.

Der Plan der Planlosigkeit

In der vergangenen Woche brauste Jubel durch die westeuropäischen Hauptstädte: der neue Nichtinterventionsplan war nach endlosen Wandlungen und Verhandlungen, die elf lange Monate beansprucht hatten, endlich geboren, das heißt im Prinzip von allen akzeptiert. Es war eine Spätgeburt, und schon wenige Tage danach stellt es sich heraus, daß das Neugeborene nicht recht lebensfähig ist. Bereits in der ersten Sitzung nach dem Freudenfest ist man auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Der Plan ist ein recht teures Vergnügen. Niemand will ihn bezahlen. Die bösen Buben, die das Geld befehlen, Waffen und Menschen zu senden, spielen plötzlich die Allerärmsten. Alles stellt sich so reich an Komplikationen dar, daß offiziös verlautet, vor Jahresende werde das projizierte Nichtinterventionsystem kaum funktionieren, wenn es überhaupt jemals vom Papier zur Wirklichkeit erwacht.

Was noch Donnerstag galt, ist also Sonntag in seiner Grundidee bereits wieder erschüttert. Man erzählt jetzt sehr viel von Absichten Mussolinis, seine Spanienpolitik zu liquidieren, wenn Franco nur der Sieg zugespielt werden sollte, und Spanien dann wieder den Spaniern zu überlassen. Und während Chamberlain an dieses politische Kalkül, das faschistische Opfer ohne faschistische Gewinne, gleichsam den Betrug des Siegers um seine Beute voraussetzen würde, eifrig glaubt und sich um jeden Preis versöhnen will, spielt die Gegenpartei den Unversöhnlichen und läßt die englischen Handelsschiffe munter bombardieren.

Unheimlich schnell verändern sich die Situationen. Der Chronist politischer Tagesereignisse hat heute oft Mühe, den Vorgängen, deren Tempo die Diktaturen bestimmen, zu folgen. Bei alledem bleibt eines jedoch unverwandelbar und beständig in der Erscheinungen flucht: das ist der stete Wille der faschistischen Mächte, zu manövrieren, aber niemals eine Frage zu einer ehrlichen, fairen Lösung zu bringen, niemals auch das gegebene Wort zu halten und die Verständigung ohne Hintergedanken zu akzeptieren.

Infolgedessen lehrt das Exempel des letzten Nichtinterventionsplanes, den die Bomben in den spanischen Häfen sprengen, die Nutzlosigkeit derartiger Bemühungen. Es handelte sich schon oftmals vorher um einen Plan der Planlosigkeit, denn Paragraphen können eben nicht ausreichen, Deutschland und Italien davon abzubringen, auf dreiviertel Weges vor dem Ziel halt zu machen und Spanien wieder das sein zu lassen, was es vor 1936 war: ein unabhängiges Land außerhalb des europäischen Mächtepiels, für das die Pyrenäen die Südwestgrenze des Erdteils bildeten.

Die Planlosigkeit beruht gerade in der Schmiebung von Plänen, die allen Kraftgehehen und empirischen Gegebenheiten des modernen Faschismus zuwider läuft. Der Kreuzungsdecker der deutschen und italienischen Diktatur werden nur vage Formeln, die bürokratischen Archiven entlehnt sind, entgegengesetzt. Man versichert mit ehrlichem Entsetzen, man wolle doch nicht ideologische Auseinandersetzungen in die geheiligte Nutzenpolitik tragen, aber die anderen haben diese Scheu keineswegs und agieren längst nach diesem Grundsatz, der ihren Neoinperialismus glänzend verbrämt.

Jeder neue Plan bedeutet deshalb eine neue Illusion und jede neue Illusion bedeutet eine neue Gefahr. Die Schwere aller Fehlgriffe, die in dieser Ära begangen werden, wird lediglich dadurch etwas gemindert, daß die Illusionen überraschend schnell platzen, den Planwächtern Enttäuschungen bereiten und die rauhe Realität dann halb wieder sichtbar werden lassen. Dieses Spiel wird sich solange wiederholen, wie nicht der Plan gegen die Planlosigkeit aufgestellt worden ist, der auf die Kampfmethoden der Diktaturen zugeschnitten sein muß.

Manuel Humbert.

Die Aktion gegen die Habsburger

Wien, 28. Juni. Der „Wiener Völkische Beobachter“ hat eine Aktion gegen die Habsburger, die Landbesitz in Oesterreich haben, eröffnet. Dem Enkel Franz Josephs, Hubert Salvator, wird vorgeworfen, daß er in seinen Gütern gegen die Arbeiter eine gesellschaftsfeindliche Politik treibe, indem er unzureichende Löhne zahle. Auch soll er, wie sein Direktor tschechischer Abstammung, eine unfreundliche Stellung zur nationalsozialistischen Bewegung einnehmen. Perjenberg, der Mittelpunkt seiner Besitzungen, war seinerzeit eine Festung der Heimwehrideologie. Auch hätte Hubert Salvator viele seiner Arbeiter entlassen, was als Sabotageakt gegen die nationalsozialistische Aufbaupolitik aufzufassen sei. Im Zusammenhang damit wird daran erinnert, daß der in Serajewo ermordete Erzherzog Franz Ferdinand seine unsoziale Einstellung damit bewiesen habe, daß er seine großen Jagdterains im Alpengebiet dem öffentlichen Verkehr vorenthielt.

Es scheint, daß hier eine neue Tat des „nationalen Sozialismus“ vorbereitet wird. Nachdem so viele jüdische Geschäfte, Finanzunternehmungen und Industriebetriebe mit den bekannten Mitteln in die Hände verdorbener Nazidionen gespielt worden sind und doch alle Appetite nicht befriedigen konnten, sollen den noch nicht oder nicht genügend Befriedigten weitere fetter Bissen zugeführt werden. Dem Volk, das mit weniger Lohn und mehr Arbeit zufriedener sein muß, gaukelt man das als nationalen „Sozialismus“ vor.

Die Kämpfe in China

Erfolgreicher Ansturm der Japaner am Jangtse

Hankau, 28. Juni. Der chinesische Heeresbericht besagt, daß die gestrigen Angriffe der Japaner entlang des Jangtse-Flusses, die von der Kriegsflotte unterstützt wurden, sämtlich zurückgewiesen werden konnten. Die japanische Artillerie sowie die japanische Flugwaffe entwickelten eine energische Tätigkeit, doch konnten die Chinesen ihre Positionen bei Matang am Jangtse fest in der Hand behalten. Die Japaner führten vier Flugangriffe durch, wobei sie 40 fliegende Minen gegen die Schwimmsperren abwarfen, ohne jedoch ein Ergebnis zu erreichen.

Gleichzeitig entwickelten sich an beiden Seiten des Jangtse große Kämpfe der Infanterie, die von zahlreichen technischen Truppenabteilungen unterstützt wurden. Nach und nach konzentrierten sich die Kämpfe im Abschnitt Santau. Die Chinesen griffen die japanischen Landungstruppen bei Hunlu mehrmals an und es gelang ihnen schließlich, die Japaner aus dieser Stadt hinauszudrängen und somit die drohende Umgehung vom Süden zu beseitigen.

Hongkong, 28. Juni. 12 japanische Kriegsschiffe haben 2000 Mann Marinetruppen in einer südchinesischen Meeresbucht, 175 Kilometer nordöstlich von Hongkong, ans Land gesetzt. Die Landung erfolgte in einer Meeresbucht, die der von japanischen Truppen besetzten Insel Namoa gegenüberliegt.

Die Bevölkerungszunahme im Lande „ohne Raum“

Tokio, 28. Juni. Das statistische Amt gibt bekannt, daß die Bevölkerung Japans im Jahre 1937 um 972 510 Personen zugenommen hat. Es stehen der Zahl von 1 208 079 Sterbefällen 2 180 589 Geburten gegenüber.

Noch eine Scheinregierung.

Taijwan, 28. Juni. Heute wurde hier „feierlich“ die neue provisorische Regierung für die Provinz Schansi gebildet. Zum Gouverneur der Provinz wurde Sutsichau erhoben.

Ein Anschlag vereitelt.

Tientsin, 28. Juni. In dem Zollgebäude der französischen Niederlassung in Tientsin wurde heute eine Höllenmaschine gefunden, die um die Abendzeit explodieren sollte.

Beiefung der Mutter der englischen Königin

London, 28. Juni. In Glamis wurde gestern die Leiche der Lady Strathmore, der Mutter der Königin, in der Familiengruft beigelegt. Der König folgte dem Sarge den eine Meile langen Weg vom Schloß zur Gruft zu Fuß, die Königin fuhr mit ihrem Vater, der über 80 Jahre alt ist, im Wagen.

Um das „öffentliche Geheimnis“

London, 28. Juni. Der Fall Duncan Sandys hat auch am Dienstag im Parlament eine Rolle gespielt. Premierminister Chamberlain nahm zu der Angelegenheit Stellung und teilte mit, daß die Regierung einen Untersuchungsausschuß einsetzen werde, um die Beschwerdepunkte zu prüfen. Wie vom Kriegsministerium anschließend mitgeteilt wurde, hat der Heereskommandant den Befehlshaber des östlichen Heeresbezirks Ironside beauftragt, sofort ein Untersuchungsgericht einzusetzen, daß die Umstände prüfen soll, unter denen eine ganz geheime Information über die Luftabwehr bekanntgeworden ist.

Lord Berth bei Ciano

Rom, 28. Juni. Der Außenminister Graf Ciano hatte heute eine Aussprache mit dem englischen Botschafter in Rom Lord Berth. In englischen Kreisen verlautet, daß die spanische Frage und insbesondere die Bombardierung britischer Dampfer in spanischen Häfen sowie die letzte Demarche Barcelonas in London und Paris Gegenstand der Besprechung bildeten.

Panamerikanische Konferenz in Lima

Bildung eines panamerikanischen Völkerbundes

Rio de Janeiro, 27. Juni. Die brasilianische Regierung hat von dem peruanischen Außenministerium das Programm für die nächste panamerikanische Konferenz erhalten, die in Lima stattfinden soll. Das Programm enthält folgende Punkte:

1. Die Organisierung des Friedens;
2. Schaffung eines panamerikanischen Gerichtshofes;
3. Schaffung eines panamerikanischen Völkerbundes;
4. Probleme des internationalen Rechts;
5. Panamerikanische Handelspolitik;
6. Frauengesetze;
7. Inkultuelle Zusammenarbeit.

Hoffentlich haben die amerikanischen Völker mit ihrem Völkerbund mehr Erfolg als die Völker Europas.

Die neue Regierung in Uruguay

Buenos Aires, 27. Juni. Der neugewählte Staatspräsident Alfredo Baldomir hat sein Amt angetreten und sofort die neuen Mitglieder der Regierung wie folgt ernannt: Außenminister — Dr. Alberto Guani, Innenminister — Dr. Manuel Tiscornia, Landesverteidigung — General Alfredo Campos, Finanzminister — Dr. Casar Charone, Landwirtschaft — Esteban Elena, Gesundheitsminister — Dr. Juan Carlos Muffio Fournier, Bildung — Jacobo Varela, öffentliche Arbeiten — Juan Jose de Artega, Industrie — Dr. Abacazar Garcia.

Konferenz der demokratischen Kleinstaaten

Helsinki, 28. Juni. Die hiesige Presse berichtet, daß an der nächsten Konferenz der Außenminister der skandinavischen Länder auch der belgische Außenminister Spaat teilnehmen soll. Auch sollen an dieser Konferenz Holland und Luxemburg vertreten sein. Die Konferenz wird Ende Juli stattfinden.

7 und 10

Die Arbeitstage in Amerika und Oesterreich

Washington, 28. Juni. Aus dem Weißen Haus wird gemeldet, daß Präsident Roosevelt die Gesetze über die 40stündige Woche und dem Minimallohn unterschrieben habe. Die Gesetze haben eine Gültigkeit für 3 Jahre.

London, 28. Juni. Die Einführung des Zehnstundentages ohne Erhöhung der Löhne hat in der öster-

reichischen Arbeiterschaft, wie „Daily Telegraph“ aus Wien berichtet, große Unzufriedenheit hervorgerufen. Ueberstunden werden nicht bezahlt. Kein Arbeiter darf vor Ende Oktober Lohnerhöhung fordern oder seinen Posten verlassen; im letzteren Falle würde er schwerlich einen neuen finden. Diese Woche sei kritisch für Staatsbeamte und staatliche Angestellte, da ein scharfer Personalabbau beabsichtigt wird.

Erste internationale Bildübertragung

Paris, 28. Juni. Am Sonntag wurde in Paris die erste Probe der Bildübertragung vom Eiffelturm aus durchgeführt. Es wurden mehrere Auftritte eines Pariser Revuetheaters übertragen. Die übertragenen Bühnenbilder wurden in England gut gesehen. Da in England bereits 10 000 Fernsehapparate vorhanden sind, ist es wahrscheinlich, daß der feierliche Empfang der englischen Königspaare in Paris zur Übertragung gelangen wird.

Moskau-Wladiwojstok ohne Zwischenlandung

Am Morgen des 27. Juni starteten die Flieger Kollinaki und Briandinskij zu einem Fluge nach Wladiwojstok. Der Flug von 7000 Kilometer soll ohne Zwischenlandung erfolgen.

Beste Sportnachrichten

Die Fernfahrt ans Polnische Meer

Die Fahrer in Gdingen eingetroffen.

Bekanntlich begann am Montag die Fernfahrt ans Polnische Meer. Der Start erfolgte in Warschau, wo auch das Endziel sein wird. Am ersten Tage fuhren die Teilnehmer von Warschau nach Graudenz. Die erste Etappe gewann der Warschauer Fahrer Wisniewski vor Wasilewski und Fienko. Die nächsten Fahrer trafen mit einem Rückstand von 8 Minuten am Ziel ein, geführt von Leskiewicz (Lodz), Koper und Kudlak.

Gestern wurde die zweite Etappe zurückgelegt, die die Fahrer von Graudenz nach Gdingen brachte. Sieger der zweiten Etappe wurde Josef Kapiak vor Bizon, Starzynski, Zagorski usw.

In der Klassifikation der ersten zwei Etappen führt Wasilewski mit der Zeit von 14:28:01,8 vor Fienko und Koper.

Opiumkrieg im 20. Jahrhundert

Woblläter der Menschheit: Ruffel Pascha

Soeben gelang es der französischen Polizei, zwei internationale Rauschgifthändler — Theodore Lion und Fernand Bacula — festzunehmen, die jährlich Hunderttausende von Opiumkörnern in den Handel brachten und Millionen verdienten. Größer noch als die Freude der Polizei über den Fang war die Freude Ruffel Paschas, welcher sein Leben dem Kampf gegen das Rauschgift gewidmet hat.

Ein Besucher in Genf.

Während im heißen Wind der Wüste, im kühlen Lusthauch, welcher vom Meer herüberweht, oder in der sanften Hochgebirgsbrise in Indien, China und Ägypten, in der Türkei und in Bulgarien die Mohnblumen sich neigen und ihre bunten Köpfe wiegen, betritt ein Mann, die Uniform eines ägyptischen Ministers und auf dem Haupt ein Fez tragend, das Genfer Völkerbundpalais. Diener ernenigen sich, Türen öffnen sich weit vor ihm. Dann sieht er dem Leiter des Völkerbundes abgetreten gegen den Rauschgifthandel gegenüber und fordert, leidenschaftlich und erregt, engste Zusammenarbeit und tatkräftige Hilfe. Der nicht mehr junge, energische Besucher ist Ruffel Pascha, Innenminister von Ägypten.

Vom Beamten zum Kämpfer.

Ein englischer Beamter kam er, wie hundert andere, lange Zeit vor dem Kriege nach Ägypten. Er arbeitete, unterhielt sich, unternahm Ausflüge und Jagdreisen. Auf diesen Fahrten, die ihn ins Innere des Landes brachten, lernte er die Großgrundbesitzer, die Kleinbauern und Bäcker kennen, sah ihre Dörfer und ihre Lebensart und fand, was er zwar ahnte, doch nicht glauben konnte: Hunderttausende Menschen waren den Rauschgiftgefahren verfallen.

500 000 Opfer.

Ruffels frische Natur und gesunder Verstand empörten sich gegen die neue Heimtückung des Volkes. Er schwor, ein Möglichstes zu tun, das reiche, schöne Land von jener Plage zu befreien. Zunächst forschte er in den Staatsgefängnissen und fand, daß unter 22 000 Häftlingen rund 1000 dem Opiumgenuß fröhnten. Dann ließ er Untersuchungen in Dörfern und in Städten anstellen. Das umfangreiche Material bewies, daß mindestens eine halbe Million Ägypter Opium und andere Betäubungsmittel an sich nahmen.

Aussonderliche Handelswege.

Ruffel, bereits Polizeipräsident von Kairo, stellte nun eine Truppe „G-Men“ zusammen und begann an

ihrer Spitze einen groß angelegten, doch auch das kleinste Detail nicht außer Acht lassenden Kampf gegen den Rauschgifthandel. Der Opiumhandel wurde verboten. Doch immer wieder tauchte das Gift in großen Mengen auf. Woher mochte es kommen? Ruffel forschte und dachte nach. Vergebens war seine Mühe und die Bemühung seiner Mitarbeiter. Da kam der Zufall ihm zu Hilfe.

Auf Umwegen zum Ziel.

Das Militärdepartement von Ägypten beauftragte vor kurzer Zeit die Foto-Abteilung der Luftfahrt für die Ergänzung unvollständiger Landkarten mehrere Aufnahmen der Wüste und schwach besiedelten Gebiete zu machen. Da zeigten sich, auf Bildern aus dem oberen Ägypten, zwischen den hellen Maisfeldern und Zuckerrohrplantagen sehr sonderbare dunkle Flecken. Die Aufnahmen wurden vergrößert und überrascht erkannte man, daß die Flecken inmitten ihrer Felder, zwischen den Mais- und Kohrpflanzen versteckt, Mohnblumen zogen, und endlich mußte Ruffel, mußte die Polizei, woher die großen Rauschgiftmengen in die Bazars von Kairo kamen. Doch noch ein zweiter Zufall unterstützte Ruffel.

Nach Alexandria wurde ein Mann signalisiert, der lange im Verdacht des Rauschgifthandels stand: Jean Bohatiss. Als er sein Gepäck, leichtsinnig, wie Verbrecher manchmal sind, als Gültgut nach Port Said sandte, ließ Ruffel die Koffer kontrollieren. Seine Vertrauensleute fanden in einem Doppelboden unter verschiedenen Papieren ein unscheinbares Büchlein. Dies Büchlein aber war nichts weniger, als ein Verzeichnis, eine Art „Gotha“ der internationalen Rauschgifthändler! Hunderte Namen waren dort aufgezählt und — unter Nummer 76 189 auch die Namen Theodore Lion und Fernand Bacula, von Beruf „Diplomat“, deren Tätigkeit insbesondere in den United States bekannt war, gegen die aber aus Mangel an Beweisen keine Regierung vorgehen konnte.

Diener der Menschheit.

Aber die Arbeit Ruffel Paschas hat nicht nur für Ägypten, sondern für die ganze Welt den allergrößten Wert. In Indien, China und in Japan, in Mexiko und Frankreich und der Schweiz, in Belgien und Bulgarien, in der Türkei und den United States, in England und in Syrien sind Millionen Menschen den Rauschgiftgefahren verfallen. Für sie alle kämpft Ruffel Pascha, der seine Tätigkeit über die Grenzen seiner Vaterheimat weit ausgedehnt hat, und sie alle, Regierungen und Menschen, danken ihm, dem großen Diener am Gemeinwohl. D. Ryant.

nische Meer nicht zugelassen, da eine über ihn verhängte Disqualifikation erst am 30. Juni abläuft.

Der Lodzer Fußballverband trifft jetzt schon Vorbereitungsarbeiten für das am 17. Juli in Lodz stattfindende Repräsentationspiel zwischen Pommerellen und Lodz um den Pokal des Staatspräsidenten.

Der Vizepräsident des Lodzer Radfahrerverbandes, Dir. A. Stenzel, hat sein Amt niedergelegt.

Radio-Programm

Donnerstag, den 30. Juni 1938.

Warschau-Lodz.

6,45 Gymnastik 7,15 Mandolinenmusik 11,20 Aus Opere 12,03 Mittagsabendung 14,15 Wunschkonzert 16 Salonmusik 17,10 Schallpl. 18,10 Lieber 19,30 Konzert 21 Sport 21,10 Reapel singt 22 Kammermusik.

Kattowitz.

17 Vortrag 17,50 Mitteilungen 22,05 Musik. Sendung 23 Nachrichten.

Königsweide-Hausen.

6,30 Frühkonzert 10 Volkslieder 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14,15 Kurzweil 16 Konzert 19,10 Und jetzt ist Feierabend 20,10 Die lustige Witwe 22,30 Nachtmusik 24 Nachtmusik.

Breslau.

12 Konzert 14,15 Zur Unterhaltung 16 Konzert 20 Oper: Die Zauberflöte 23,15 Konzert.

Wien.

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 19,10 Die Wehrmacht singt 21 Melodien, die die Welt erobert 22,30 Zur Unterhaltung.

Prag.

12 Schallpl. 13 Militärmusik 19,30 Bunte Sendung 21 Im Volkston.

Wer kommt für die neuen Antennen auf?

Auf die vielen Anfragen betreffs der neuen Sammelantennen sei erklärt, daß, laut Verordnung der administrativen Behörden, die neuen Sammelantennen der Hausbesitzer auf eigene Kosten aufzustellen hat. Der Einwohner hat nach Errichtung einer neuzeitigen Antenne durch den Hausbesitzer zu sorgen, daß seine Antenne an die Sammelantenne angeschlossen wird. Der Anschluß geschieht auf Kosten des Mieters.

Demnächst wird der Radioamateurklub einen zweiten Kursus für den Bau neuzeitiger Antennen abhalten. Daran können alle interessierten Personen teilnehmen. Einschreibungen werden noch bis zum 30. Juni getätigt. Nähere Informationen unter Telefonanruf 158-67 täglich von 18 bis 21 Uhr.

Lodz spendet ein Schnellboot.

Die „Tage des Meeres“ werden in diesem Jahr im ganzen Lande feierlich begangen. Der polnische Rundfunk gibt sich Mühe, seinen Hörern ein getreues Bild von den verschiedenen Veranstaltungen zu geben. Er widmete in diesem Jahr den „Tagen des Meeres“ 43 Sendungen. Außer diesen Sendungen auf der allpolnischen Welle wartet Lodz noch mit Extrasendungen auf, die im Einverständnis mit dem Propaganda-Komitee für die „Tage des Meeres“ veranstaltet werden. Morgen, Donnerstag, wird vor das Mikrophon des Lodzer Senders Redakteur Stypulowski treten. Er wird über das von der Lodzer Gesellschaft der Kriegsmarine gestiftete Schnellboot sprechen.

Aus Welt und Leben

Millionenerbe entführt

Albuquerque, 28. Juni. John Redill Mac Cormick, der 21jährige Sohn des bekannten Verlegers und Erbe eines großen Vermögens ist seit dem 22. Juni spurlos verschwunden. Es wird angenommen, daß er von Gangstern entführt worden ist.

Die Leiche am Vulkan

Aus Lima (Peru) wird berichtet: Nach mehrtägigen Nachforschungen wurde auf einem Gipfel des Vulkans Chachani, in der Höhe von 560 Metern, die Leiche des deutschen Alpinisten Fritz Mayer aufgefunden. Aus den am Kopf und an den Händen festgestellten Wunden ist anzunehmen, daß Mayer aus einer gewissen Höhe abstürzt ist. Der tragische Tod des bekannten Alpinisten hat in den wissenschaftlichen Kreisen Perus tiefes Mitleid erregt.

Flugpostaufschläge werden aufgehoben

In Brüssel wurde am Sonnabend die europäische Flugpostkonferenz, an der Delegierte aus 26 Staaten teilnahmen, nach dreitägiger Dauer beendet. Nach einer eingehenden Aussprache wurde der Entwurf eines Abkommens über die Aufhebung der Surtaxe für die Flugpostförderung einstimmig angenommen. Dieses Uebereinkommen wird nach Ratifizierung durch die Regierungen der beteiligten Staaten mit dem 1. August 1939 in Kraft treten.

Um Scheintwerfer.

In der Höhle des Löwen.

Der ehemalige Kommandant der Breslauer Festung und jetzige Wojewode von Polesie, Kosciel-Biernacki, gefällt sich in der Rolle Harun al Raschids. Er soll als Brenzbaier verkleidet, in Binsenschuhen, durch seine Wojewodschaft wandern und Aemter aufsuchen.

Man erzählt folgendes wahres Stückchen: Der Wojewode kroch durch ein offenes Fenster in das Quartier eines Polizeipostens. Ohne den „diensttuenden“ Polizisten im Schlaf zu stören, schleppte er die Dienstgewehre hinaus, um nach einer halben Stunde telephonisch, aber diesmal offiziell, nach dem Verbleib der Karabiner zu fragen.

Bitter, aber wahr.

Wir berichteten vor etlichen Tagen über den Freitod des Tormans Kolender, eines Mitglieds der oberschlesischen Mannschaft „Naprzod“, der sich die durch ihn verursachte Niederlage seines Klubs so zu Herzen nahm, daß er sich erhängte. Das veranlaßt den Krakauer „SK“ zu folgender Betrachtung:

„Kolender beging Selbstmord, weil durch seine Schuld sein Klub ein Spiel verlor. Und wieviele Menschen laufen in unserem Lande umher, in Wohlstand und Auszeichnungen schwimmend, obwohl sie Polen durch ihre Unwissenheit, bösen Willen und Experimentierlust unbeschreibbaren Schaden zugefügt haben? Und sie denken nicht einmal an Gewissenbisse, im Gegenteil, wenn sie sich in einer Stellung unmöglich gemacht haben, beziehen sie die zweite, oder auch dritte, um von neuem Sand in die Maschine zu schütten. Ja, es hat sich bei uns eine Gattung von Menschen herangebildet, die alles können, alles wissen und die Fingerzeige der Fachleute mit spöttischem Achselzucken abtun. Und Polen zahlt für diese Experimente, es braucht erst großer Kriminalaffären, um die verschiedenen Jozikowskis und Michaliskis unschädlich zu machen.“

Viele von ihnen aber halten sich noch im Schatten der Protektion versteckt, die Konjunktur nützend und sich am Staatsneft breitmachend gleich gefräßigen jungen Fuchsen, die gierig die für die rechten Vogelkinder bestimmten Bissen verschlingen.“

Sport

Meisterschaft im Wasserball.

Der Basiss des LKS hat sehr viel zur Popularisierung des Schwimmsportes im wasserarmen Lodz beigetragen. Sportler und Sportlerinnen, die den Schwimmsport ausüben, hat der Lodzer Bezirk weit über 100, darunter annehmbare Talente. Aber nicht nur das Schwimmen in seinen verschiedenen Arten wird fleißig gepflegt, sondern man spielt auch bereits seit Jahren Wasserball. Bis dahin hatte nur der LKS-Berein eine ständige Wasserballmannschaft. In diesem Jahre sind weitere drei Mannschaften hinzugekommen, und zwar: Boruta (Zgierz), Makkabi und LKS. In diesem Jahre wird es auf diesem Gebiete zum ersten Mal regelrechte Meisterschaftskämpfe geben, die in den Tagen vom 16. bis 24. Juli zum Austrag kommen werden.

Von der Fußballmeisterschaft der Junioren.

Die Meisterschaftsspiele der Juniorenmannschaften gehen ihrem Ende entgegen. In den drei Lodzer Gruppen sind bereits die Gruppenersten ermittelt, und zwar: Widzew, UT und Zjednoczone, die zusammen mit dem Gruppenersten von Pabianice das Finale der Meisterschaft bestreiten werden.

Jubiläumrennen des Lodzer Radfahrervereins.

Am 31. Juli kommt auf der Warschauer Chaussee mit Start und Ziel in Arzhowie das zweite Mannschaftsrennen über 100 Kilometer zum Austrag, welches vom Lodzer Radfahrerverein anlässlich seines 50jährigen Bestehens veranstaltet wird. Im vergangenen Jahre siegte die Mannschaft des Jubelvereins vor PTC, LKS und Orleucie. Jede Mannschaft besteht aus vier Fahrern, wobei die Zeit der ersten drei für die Wertung berücksichtigt wird. Für die Siegermannschaft sind wertvolle Preise vorgesehen.

Diverse Sportnachrichten.

Die bekannte polnische Schwimmerin Morawka-Banaszewska, die seit längerer Zeit in Lodz ansässig ist, erhielt die Freigabe aus ihrem alten Verein „Delfin“ Warschau.

Der Lodzer Spitzenfahrer, Leskiewicz, der unlängst dem LKS beigetreten ist, wurde zum Rennen aus Pol-

PRZETARG

Zarząd Miejski w Łodzi ogłasza publiczny przetarg na wykonanie przebudowy klatki schodowej w budynku szkolnym przy ul. Zawadzkiej 42.

Oferty pisemne, odpowiadające treści kosztorysu ślepego, należy składać w Zarządzie Miejskim, Plac Wolności Nr. 14, III piętro, w pokoju Nr. 44, do dnia 9 lipca 1938 roku do godz. 11 rano, w kopercie należycie zamkniętej i zalakowanej, z napisem (wymienić roboty).

Szczegółowe informacje oraz ślepy kosztorys z warunkami przetargu otrzymać można w Wydziale Technicznym, Plac Wolności 14, II piętro, w pokoju Nr. 25. Otwarcie ofert nastąpi w tym samym dniu o godz. 12 w południe.

Wadium przetargowe zgodnie z przepisami w wysokości zł. 220 —, należy złożyć w kasie Zarządu Miejskiego, zaś kwit dołączyć do oferty. Wadia składane w walorach winny być deponowane w Głównej Kasie Miejskiej przynajmniej na 1 dzień przed przetargiem.

Łódź, dnia 28 czerwca 1938 r.

Zarząd Miejski w Łodzi.

OGŁOSZENIE

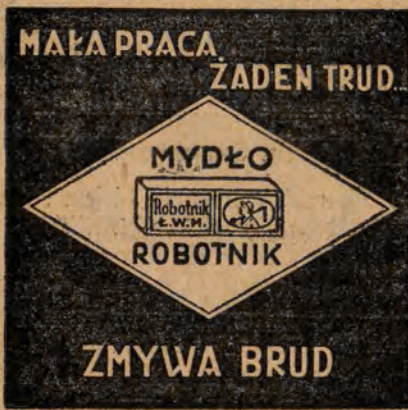
Zarząd Miejski w Łodzi Wydział Techniczny ogłasza przetarg nieograniczony, ofertowy, na wykonanie 1) przebudowy ul. Sw. Stanisława, 2) przebudowy ul. Skorupki, 3) zabrukowania ul. Zeromskiego, 4) zabrukowania ul. Różanej, 5) zabrukowania ulic Tramwajowej i Wysokiej.

Warunki przetargu oraz ślepe kosztorysy ofertowe po cenie zł. 25.— za komplet druków nabyć można w referacie technicznym Oddziału Drogowego, Plac Wolności Nr. 14, pokój Nr. 64, w godzinach od 10-ej do 12-ej codziennie.

Termin składania ofert upływa dnia 12 lipca 1938 roku o godz. 12-ej

Otwarcie ofert nastąpi tegoż dnia o godz. 12 min. 15.

Zarząd Miejski w Łodzi.



HEILANSTALT

mit händigen Betten für Kranke auf **Ohren-, Nasen-, Rachen-, Zungen- und Asthma-Leiden**
Petrikauer 67 Tel. 127-81

Von 9-3 u. 5 1/2-8 nimmt Dr. Z. RAKOWSKI **Röntgenkabinett nach der Stadt an.** Dasselbe Röntgenkabinett für sämtliche Durchleuchtung u. Aufnahmen

Heilanstalt

Petrikauer 294 Tel. 122-89

(an der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn) 2 mal täglich empfangen Aerzte aller Spezialitäten. Zahnärztliches Kabinett. Visiten in der Stadt. Analysen und Vorbeugungen
Geöffnet von 11 bis 8 Uhr abends.
KONSULTATION 3 ZŁOTY



Kauft aus 1. Quelle Kinder-Wagen Metall-Becken Motoren gepolstert und auf Federn „Patent“ **Weingmaschinen Fabrikation** **„DOBROPOL“** Petrikauer 78 Tel. 150-00 im Hofe



Warnung! Der bereits seit 5 Jahren wegen seiner Güte bekannte

BIER-EXTRAKT „AROMAT“ wird nachgemacht

durch Verwendung einer ähnlichen Verpackung und des Namens

Beim Kauf des wirklichen Bier-Extrakts „AROMAT“ achtet auf das Fabrik-Zeichen:

Kopf einer Negerin

Der neue Eisenbahn-Sommerfahrplan

Gültig ab 15. Mai 1938.

Lodz-Fabrikbahnhof

Abfahrt der Züge:

- 0,15 nach Koluszy, Rattowiz, Krafaun
- 1,17 nach Koluszy, Lemberg, Rattowiz, Kielce
- 3,15 nach Koluszy
- 5,25 nach Koluszy, Warschau
- 6,05 nach Koluszy, Petrikau (werktäglich)
- 6,50 nach Koluszy
- 7,09 nach Andrzejew, Verkehr nur werktäglich
- 8,08 nach Koluszy
- 8,25 nach Andrzejew. Nur Sonn- und Feiertags
- 8,40 nach Andrzejew. Nur Sonn- und Feiertags
- 9,08 nach Warschau
- 9,25 nach Koluszy
- 9,50 nach Andrzejew. Nur Sonn- und Feiertags
- 10,15 nach Koluszy. Nur Sonn- und Feiertags bis 15. 9
- 10,35 nach Koluszy, Warschau, Rattowiz, Krafaun, Tomaszow, Starzysko
- 11,05 nach Koluszy. Nur Sonn- und Feiertags
- 11,35 nach Koluszy
- 12,50 nach Koluszy
- 14,00 nach Koluszy (werktäglich)
- 14,45 nach Koluszy, Warschau, Lemberg
- 15,25 nach Koluszy (werktäglich)
- 16,05 nach Tomaszow-Starzysko, Koluszy-Tschenstochau
- 17,30 nach Koluszy, Rattowiz-Wien
- 17,40 nach Koluszy, Krafaun-Warschau
- 18,15 nach Koluszy (werktäglich)
- 18,45 nach Koluszy (werktäglich)
- 19,26 nach Koluszy
- 20,10 nach Koluszy

- 20,50 nach Koluszy, Krynica
- 21,40 nach Koluszy, Warschau, Tschenschochau
- 21,55 nach Koluszy (werktäglich)
- 22,38 nach Koluszy (werktäglich)
- 23,10 nach Koluszy

Ankunft der Züge:

- 0,28 aus Lemberg, Koluszy
- 2,01 aus Warschau, Koluszy
- 3,54 aus Warschau, Koluszy
- 5,00 aus Koluszy, Krafaun, Rattowiz, Bielsto
- 7,19 aus Koluszy (werktäglich)
- 7,38 aus Koluszy (werktäglich)
- 7,55 aus Koluszy (werktäglich)
- 8,30 aus Koluszy
- 9,13 aus Starzysko, Tomaszow, Lemberg, Krynica
- 9,42 aus Warschau, Koluszy
- 10,39 aus Sandomierz, Tomaszow, Koluszy
- 12,39 aus Warschau, Koluszy
- 12,57 aus Starzysko, Tomaszow
- 14,05 aus Koluszy
- 16,48 aus Rattowiz, Tomaszow, Koluszy
- 17,53 aus Koluszy, Warschau
- 19,11 aus Warschau, Starzysko, Tomaszow, Koluszy, Krafaun, Rattowiz
- 20,29 aus Koluszy
- 21,30 aus Koluszy
- 22,25 aus Warschau, Koluszy
- 23,14 aus Koluszy
- 0,07 aus Warschau, Koluszy

Motorwagen

Abfahrt Lodz-Fabrikbahnhof nach Warschau:
7,25, 7,35, 16,45 und 19,20.

Ankunft in Warschau:
8,53, 9,03, 18,13 und 20,48.

Abfahrt Warschau-Hauptbahnhof nach Lodz:
10,40, 14,45, 21,15 und 23,20.

Ankunft in Lodz:
12,08, 16,13, 22,43 und 0,48.

Lodz, Kalischer Bahnhof

Abfahrt der Züge:

- 0,01 nach Głowno
- 0,42 nach Ostrowo, Posen, Breslau, Berlin
- 6,10 nach Warschau, Bialystok
- 6,23 nach Sieradz
- 7,20 nach Łańc
- 7,30 nach Kutno, Plock, Gdingen
- 7,37 nach Koluszy, Starzysko
- 8,15 nach Głowno, Warschau, Łowicz
- 8,20 nach Łańc. Nur Sonn- und Feiertags
- 8,46 nach Kutno, Posen, Berlin
- 8,54 nach Ostrowo, Posen
- 9,15 nach Głowno. Nur Sonn- und Feiertags bis 15. 9.
- 9,25 nach Łańc. Nur Sonn- und Feiertags bis 15. 9.
- 10,25 nach Głowno (an Feiertagen) bis 15. 9.
- 11,52 nach Ostrowo, Posen
- 12,00 nach Posen über Kutno. In Kutno Anschluß nach Cieshociniet und Gdingen
- 12,14 nach Warschau
- 14,10 nach Głowno
- 14,25 nach Kutno mit Anschluß an den Motorzug nach Gdingen sowie an die Personenzüge nach Błocławek und Cieshociniet
- 14,35 nach Zduńska-Wola
- 15,31 nach Ostrowo, Posen
- 15,40 nach Kutno, Gdingen, Posen
- 16,19 nach Warschau
- 17,38 nach Sieradz
- 17,56 nach Głowno. Werktäglich bis 15. 9.
- 18,35 nach Kutno
- 19,08 nach Głowno. Nur an Feiertagen und an Tagen vor einem Feiertag
- 19,50 nach Ostrowo

- 20,21 nach Warschau
- 21,25 nach Łańc
- 22,30 nach Kutno, Posen, Gdingen
- 23,30 nach Lemberg
- 23,35 nach Zduńska-Wola.

Ankunft der Züge:

- 0,31 aus Warschau
- 6,02 aus Posen, Berlin, Paris
- 7,12 aus Głowno
- 7,22 aus Zduńska-Wola
- 7,27 aus Kutno, Bromberg, Gdingen
- 8,00 aus Ostrowo
- 8,44 aus Warschau
- 9,09 aus Zduńska-Wola
- 11,27 aus Kutno, Posen, Plock, Thorn
- 11,41 aus Zielkowitz, Warschau
- 11,55 aus Posen
- 14,04 aus Sieradz
- 15,23 aus Warschau, Zielkowitz
- 16,11 aus Posen
- 17,16 aus Kutno, Gdingen
- 18,28 aus Zduńska-Wola
- 18,51 aus Warschau
- 19,25 aus Kutno, Posen, Plock, Bromberg
- 19,42 aus Warschau
- 20,02 aus Łańc (an Feiertagen)
- 20,13 aus Posen
- 20,18 aus Posen, Gdingen
- 20,38 aus Zduńska-Wola
- 22,20 aus Łańc (an Feiertagen) bis 15. 9.
- 23,20 aus Zduńska-Wola, Sieradz
- 23,11 aus Kutno, Gdingen.

„CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr

— Preise ab 50 Groschen —

Zum erstenmal in Lodz

Heute und folgende Tage

Zum erstenmal in Lodz

Die Legion der Unerforscheneren

Ein Drama, welches sich in Sahara und Marokko abspielt
Der Schrecken des Weltkrieges. Aufrüstung der Eingeborenen

Nächstes Programm: „Herrscherin der Wüste“ und „Frühling der Verliebten“

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Anzeigenpreis: 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent. **Wichtig!**
Kündigung im Text für die Druckzeile 1.— **Wichtig!**
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Haupt-Schriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Karwan
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 148

Lodzzer Tageschronik

Abchluss der „Woche des Meeres“

Die unter dem Protektorat des Wojewoden Jozefski, des Wehrkreiscommandanten General Thommee, des Bischofs Jasiniski und des Stadtpräsidenten Goblewski veranstaltete „Woche des Meeres“ in Lodz findet heute ihren Abschluss.

Im Rahmen der heutigen Feiern finden um 10 Uhr Festgottesdienste in der Kathedrale und in der Jozefskirche statt. Danach erfolgt um 11 Uhr ein Umzug durch die Petrilauer Straße zum Platz Wolnosci, wo Ansprachen gehalten werden. Der Lodzzer Sender wird eine besondere Sendung „Gespräche mit einem Arbeiter während der Woche des Meeres“ durchgeben. Den ganzen Tag hindurch wird eine Straßenammlung für den Seeverteidigungsfonds geführt werden.

Dizziplin halten!

Amtlich wird mitgeteilt: Am 29. Juni werden Autos, die an der internationalen Autofahrt teilnehmen, durch Lodz fahren, und zwar durch folgende Straßen: Rzgowska bis zum Reymont-Platz, Rapiortowstiego bis zur Kilinskiego, die Kilinskiego bis zur Narutowicza, durch die Bierzbona zur Sporna und von da zur StrylOWER CHAUFFEE. Während der Zeit zwischen 8 Uhr morgens und 7 Uhr abends dürfen an der genannten Strecke keine Fahrzeuge parken. Die Fußgänger werden zum schnellen Ueberqueren der Fahrdämme nach Vorbeifahren der Autos aufgefordert, die in unregelmäßigen Abständen fahren werden.

Große Mißbräuche in einer Manufakturwarenhandlung

Ein Schaden von 200 000 Zloty. Die 5 Täter verhaftet.

Die Untersuchungsbehörden sind Mißbräuchen auf die Spur gekommen, die in der Textilwarengroßhandlung „Lodzka Manufaktur“, Petrilauer 60, von Angestellten dieser Firma verübt wurden. Die Mißbräuche wurden in großem Maßstab geführt, wobei Angestellte der Großhandlung mit Fuhrleuten, die Waren fortschafften, zusammenarbeiteten. Die Angestellten Szymul Rajchman, Rajzer Auerbach, Mordka Juda Kon und Arie Groszman sowie Wiojsze Kon, der die gestohlenen Waren verkaufte, führten die Mißbräuche seit einigen Jahren gemeinsam durch. Sie waren dadurch möglich, daß Quittungen gefälscht wurden, falsche Eintragungen in den Büchern gemacht wurden usw..

Die in Kenntnis gesetzten Untersuchungsbehörden führten eine genaue Kontrolle der Bücher und der Geschäftsführung durch, die die Unterschlagungen zutage förderten. Nach den bisherigen Berechnungen hat die Firma einen Schaden von 200 000 Zloty erlitten. Die fünf genannten Personen wurden verhaftet. Die Untersuchung ist im Gange.

Ein Motorrad in Flammen.

Auf dem Fabrikgrundstück in der 11. Listopada 102 geriet das Motorrad des Chaim Lemi, wohnhaft Stodmiejka 52, in Brand. Die Feuerwehr löschte das Feuer.

Schwester Anne-Christa

Roman von Sibonie Judeich

(79. Fortsetzung)

Ohne daß sie es wollte, hatte Anne-Christa ziemlich laut gesprochen und ihre Worte waren auch an das Ohr eines Herrn gedrungen, der wenige Augenblicke nach ihnen die Halle betreten hatte. Es war Doktor Herbert Bernide. Zufällig des Weges kommend, hatte er den Stratenischen Wagen sehen.

In der Annahme, daß Anne-Christa, denn nur um sie konnte es sich handeln, in irgendeinem der umliegenden Geschäfte eine Besorgung mache, trat er näher und rief den Chauffeur an, wo die gnädige Frau sei. Er wolle sie schnell mal begrüßen.

Die Antwort, die er erhielt, verwunderte ihn. Die gnädige Frau sei soeben mit einem Herrn, der sie erwartet habe, in das Hotel gegangen.

Wer mochte das sein? In Bernide regte sich die Neugierde. Den Chauffeur auszufragen, widerstrebte ihm. Besser, er überzeugte sich selber, wer der Herr war, vielleicht ein gemeinsamer Bekannter, und man konnte ein Stündchen zusammen verplaudern.

Kurz entschlossen machte er kehrt und stand ein paar Augenblicke danach, nur wenige Schritte von ihr entfernt, hinter Anne-Christa.

Was war das?! Nicht, wie er angenommen, in die Restaurationsräume begab sie sich mit ihrem Begleiter, sondern hinauf in den Oberstoc fuhr sie. Was sollte das bedeuten?

Sie hatte ihm den Rücken zugewendet, sah ihn nicht. Desto genauer konnte er den vor ihr stehenden Herrn betrachten! Er kannte ihn nicht. Sein Neuzeres war tipp-topp. Er sah gut aus, war ein hübscher Kerl. Kein Auge

Lacht Zahlen sprechen!

Stetiger Rückgang des deutschen Schulbesitzstandes in Polen Einige Ziffern über das allgemeine Schulwesen

Ueber die traurige Lage des deutschen Schulwesens in Polen wurde in den letzten Jahren viel geschrieben und gesprochen. Dabei konnte aber nicht immer zum Ausdruck gebracht werden, was von vielen deutschen Volksangehörigen in Polen empfunden wird. Ohne auf inneren Wert der Schule als Pflegestätte der deutschen Sprache und Kultur einzugehen, lassen schon trockene statistische Ziffern die Rückentwicklung des deutschen Schulwesens erkennen. Im Nachstehenden sollen einige Ziffern hierüber angeführt werden.

Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache

gab es im Schuljahr 1922/23 in ganz Polen 1550, die von 93 214 Kindern besucht wurden. Im Schuljahr 1929/30 betrug die Zahl dieser Schulen nur noch 768 mit einer Schülerzahl von 62 700. 1934/35 ging die Zahl der Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache auf 490 und die der Kinder in diesen Schulen auf 55 700 zurück, um im Schuljahr 1936/37 auf 428 Schulen mit 40 700 Kindern herabzusinken. Von dem deutschen Volksschulbesitzstand im Jahre 1922/23 sind also nur 27,6 v. H. erhalten geblieben. Zwar kann hiergegen eingewendet werden, daß in dieser Zeit kleine Schulen zu größeren zusammengelegt wurden, der Rückgang der Kinderzahl in den Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache ist aber ein untrüglicher Beweis für die starke Verringerung des Besitzstandes.

Von den 428 deutschen Volksschulen im Jahr 1936/37 waren nur 185 öffentliche bezw. staatliche, während 243 private Schulen waren. Auf die einzelnen Landesbezirke verteilt, entfallen auf die zentralen Wojewodschaften 84 Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache mit

12 200 Kindern, auf die östlichen Wojewodschaften 30 Schulen mit 2000 Kindern, auf die westlichen Wojewodschaften (Kleinpolen) 88 Schulen mit 4200 Kindern. Außer diesen Volksschulen, für die ausschließlich die deutsche Unterrichtssprache vorgeesehen ist, (Polnisch nur als einzelnes Lehrfach) gab es im Schuljahr 1936/37 Schulen mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache insgesamt 159 mit 33 900 Kindern, davon in den Zentralwojewodschaften 34 mit 3300 Kindern, in den westlichen Wojewodschaften 199 mit 29 800 Kindern und in den südlichen Wojewodschaften 6 mit 800 Kindern. Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache und Deutsch als einzelnes Fach gab es in diesem Schuljahr 68.

Vor Schulen mit deutscher Unterrichtssprache bestanden im Schuljahr 1934/35 insgesamt 50 mit 1700 Kindern, im Schuljahr 1936/37 — 54 mit 1800 Kindern

Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache

gab es in ganz Polen im Schuljahr 1929/30 — 29 mit 7700 Schülern, im Schuljahr 1934/35 waren es nur noch 20 deutsche Mittelschulen mit 3100 Kindern und im Schuljahr 1936/37 17 Gymnasien mit 2600 Schülern sowie 14 Mittelschulen alten Typs (VII. und VIII. Klasse) mit 500 Schülern. Deutsche Berufsschulen weist die Statistik für das Schuljahr 1934/35 in Polen 4 mit 100 Schülern und im Schuljahr 1936/36 — 5 mit 200 Schülern aus.

Volksschulen insgesamt gab es in Polen im Schuljahr 1936/37 — 28 337 mit 4 743 000 Schülern. Allgemeinbildende Gymnasien gab es in Polen im Schuljahr 1936/37 insgesamt 756, davon 654 polnische, 43 gemischte, 23 ukrainische, 1 weißrussische, 17 deutsche, 1 jüdische, 10 hebräische, 2 litauische und 5 russische. D.

Straßentaufe und Straßenumbenennung.

Am 30. Juni findet im Stadtratssaale eine Sitzung statt, auf der 19 neue Straßennamen erhalten und 4 Straßennamen umbenannt werden. Umbenannt werden folgende Straßennamen: die Emilienstraße in Bischof Tymieniecki-Straße, die Zawiszy in Zawiszy Czarnego, ein Teil der Cieszyńskastraße in Paderewskiego, ein Teil der Paderewskiego in Aljeje nad Zastaniem.

Lodzzer Vertreter auf der Hygienetagung in Lublin.

Am 29. und 30. Juni wird in Lublin eine Tagung der Polnischen Hygienegesellschaft stattfinden, in der Lodz mit 3 Ärzten des städtischen und staatlichen Heilwesens vertreten sein wird.

Warum Filipowski verhaftet wurde.

Wie berichtet, wurde vor einigen Tagen der Besitzer des Versteigerungsaales in der Andrzeja 1, Michal Filipowski, verhaftet. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft ergab, daß sich Filipowski verschiedene Vergehen zuschulden kommen ließ. So verkaufte er die ihm anvertrauten Sachen zu einem höheren Preis als ihm angegeben wurde und zahlte obendrein den Besitzern den von ihnen genannten Preis nicht aus. Außerdem kaufte er

selbst Sachen, die ihm zum Aufbewahren gegeben wurden; selbstverständlich zu einem lächerlich niedrigen Preis. Außerdem bewahrte er bei sich Gegenstände von Leuten auf, die Schulden hatten und die Sachen auf diese Weise vor den Gläubigern verbargen. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Beschlagnahmt.

Gestern beschlagnahmte die Lodzzer Stadtkasse die Juli-Ausgabe der „Neuen Evangelischen Kirchenzeitung“. Die Behörde beanstandete mehrere Artikel, die sich mit dem Streit in der evangelischen Kirche befaßten. — Gleichzeitig gestern wurde die humoristische Schrift „Wolna Myśl — Wolne Zarty“ beschlagnahmt wegen Verstoßes gegen die öffentliche Moral.

Die Juden fasteten.

Einer Abordnung der Lodzzer jüdischen Gemeinde zufolge wurde gestern von der jüdischen Bevölkerung in Lodz demonstrativ bis mittag gefastet. Außerdem schloß sich das Lodzzer Rabbinat dem vom Verband der jüdischen Religionsgemeinden in Polen abgesandten Protesttelegramm gegen das Todesurteil an.

wandte er von Anne-Christa, und sein Gesicht verriet nur mühsam beherrschte Erregung.

Bernide lächelte. Ein wissendes, überlegenes Lächeln war es. Er kannte solche Situationen zur Genüge. Wenn er noch irgendwie gezwiebelt hätte, so verriet ihm die Worte, die er jetzt vernahm, genug.

Donnerwetter! Das war eine Ueberraschung! Das hätte er allerdings von der keuschen Anne-Christa, die so verliebt in ihren „Alten“ tat, nicht erwartet. Sie wußte die Zeit ihrer Strohwitwenchaft anscheinend recht gut auszunutzen. Schade, daß er nicht selber der Glückliche war.

Der Lift kam. Das Paar stieg ein, entschwand seinen Blicken.

Noch ganz benommen von dem, was er soeben erlebt, stand Bernide da. Ein Gefühl ungeheurer Schadenfreude und Genugtuung erfüllte ihn. Die soeben gemachte Entdeckung war ja einfach unbezahlbar! Aber er mußte der Sache auf den Grund gehen. Er mußte wissen, wer der Beneidenswerte war, dem Anne-Christa ihre Gunst und vermutlich sich selber schenkte.

Er rief einen der vorbeistühenden Boys an, ließ ein großes Trinkgeld in seine Hand gleiten und fragte ihn, ob der Herr mit der großen roten Narbe auf der Stirn hier wohne.

„Ja! Freilich!“ Das sei doch der reiche Amerikaner Mister White. Er bewohne oben in der Beletage ein Luxusappartement. Ob der Herr ihn zu sprechen wüßte?

„Danke, nein — heute nicht! Ich komme schon ein anderes Mal wieder. Soviel ich sah, bekam er gerade Besuch — Damenbesuch. Es kommen wohl oft Damen zu ihm?“

Der Boy wurde rot. „Mein Herr —“
„Du nicht so zimperlich, dummes Junge.“
„Ja.“

„Ist es eine blonde, schöne Frau?“

„Ja!“

„Kommt sie oft?“

„Beinahe täglich.“

Und wieder sagte Herbert Bernide: „Donnerwetter.“

Er sagte es sehr erfreut; äußerst zufrieden vor sich hinpeisend verließ er das Hotel.

Oben in dem eleganten, zu Mister Whites Wohnung gehörenden Salon standen sich schweigend zwei Menschen gegenüber.

„Willst du nicht Platz nehmen, Anne-Christa?“

„Nein, denn was ich dir zu sagen habe, bedarf nur kurzer Zeit.“

„Ich bitte dich, mir eine längere Aussprache zu gewähren und — wenn es dir möglich ist — lasse mich keine Berachtung nicht zu sehr fühlen dabei.“

Der Ton, in dem das gesagt wurde, und die Worte selber verwirrten Anne-Christa ein wenig. Sie paßten nicht zu dem Bilde, das sie von Hans-Joachim in sich trug. Bescheiden, beinahe demütig waren sie gewesen. Wenn auch widerstrebend, so setzte sie sich doch in einen der Seffel, die das kleine niedrige maurische Rauchtischchen rechts und links flankierten.

„Rauchst du?“

„Nein.“

„Aber du gestattest, daß ich —“

„Gewiß.“

Die Zigarette brannte. Feine blaue Rauchwölkchen wirbelten empor. Anne-Christa sah ihnen starren Blickes nach, den Mann, der sich ihr gegenüber in den anderen Seffel geworfen hatte, würdigte sie keiner Beachtung.

„Was hast du mir auf meinen Brief zu sagen, Anne-Christa?“

Fortsetzung folgt.

Die Streit- und Arbeitsfront

Die Ziegeleibesitzer geben nicht nach.

Gestern sollte im Arbeitsinspektorat eine Konferenz wegen des Streiks in den Ziegeleien stattfinden. Der Streik dauert bereits die dritte Woche. Die Konferenz kam nicht zustande, da die Ziegeleibesitzer keine Vertreter entsandt hatten. Sie schickten lediglich ein Schreiben, in welchem sie mitteilen, von ihrem ursprünglichen Standpunkt, d. h. 10 Prozent Lohnkürzung, nicht abzuweichen. Angesichts dessen geht der Streik weiter. Der Klassenverband, der die Streikaktion leitet, will angesichts dessen den Streik verschärfen.

Dem Beschluß der Versammlung der Arbeiter der Bierbrauereien, Sodawasser- und Essigsäurefabriken zufolge wurde der Streik in diesem Industriezweig erweitert. In allen größeren Unternehmen dieser Art wird gestreikt, nur in einigen wird weiter gearbeitet.

In der Fabrik von Lohrer, Hipoteczna 6, traten die Arbeiter wegen beabsichtigter Entlassung von 4 Arbeitern in Streik. Vertreter des Arbeiterverbandes hielten mit der Fabrikleitung eine Konferenz ab, auf welcher eine Einigung erzielt werden konnte. Gestern schritten die Arbeiter wieder zur Arbeit.

Die Streikkommission des Verbandes der Arbeiter hielt eine Sitzung ab, in welcher zum Verlauf der Aktion um das neue Lohnabkommen Stellung genommen wurde. Die Anwesenden waren sich darin einig, daß angesichts des nun schon 5 Monate dauernden vertragslosen Zustandes und der Ergebnislosigkeit der bisherigen Verhandlungen schärfere Maßnahmen ergriffen werden müßten. Sie beschloßen, am Montag, dem 4. Juli, den

Streik zu beginnen, wenn die Fuhrwerksunternehmer bis Sonnabend das Abkommen nicht unterschreiben sollten.

Meister lehnen Regierungsentwurf ab.

Die Hauptverwaltung des Verbandes der Fabrikmeister hielt eine Sitzung ab, in welcher der von der Regierung ausgearbeitete Entwurf eines Abkommens für die Fabrikmeister abgelehnt wurde. Es wurde beschloßen, sich an die Ministerialkommission zu wenden und um genaue Klärung der Frage, wer als Fabrikmeister zu betrachten ist, zu bitten.

Ergebnislose Konferenzen.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz wegen des Konflikts in der Firma Pikielny, Cegielniana 74, statt. Der Konflikt beruht darauf, daß die Firma breite Stühle zur Kategorie der schmalen Stühle durchdrücken will, so daß ein Weber auf 4 Stühlen arbeiten müßte. Ein Ergebnis konnte nicht erzielt werden. Es wurde eine neue Konferenz vereinbart. Sollte auch diese ergebnislos verlaufen, dann wird der Streik durch den Arbeitsinspektor entschieden werden.

Um ein Lohnabkommen in den Handschuhfabriken.

Gestern fand eine Konferenz wegen eines Lohnabkommens in den Handschuhfabriken statt. Die Vertreter beider Seiten legten ihre Ansichten dar, worauf eine gemischte Kommission bestimmt wurde, die die weiteren Verhandlungen führen wird. Am Freitag soll eine weitere Konferenz stattfinden.

Aus dem Reiche

Errichtung großer Industrieanlagen im neuen Zentralindustrialgebiet.

In Pielce, das in das neue Zentralindustrialgebiet einbezogen ist, ist mit dem Bau einer großen mit modernsten technischen Anlagen ausgerüsteten Gießefabrik begonnen worden. Falls dieses Unternehmen dem in Polen bestehenden Gießefabrikatell nicht beiträgt, dürfte, wenn die Fabrik die Produktion aufnimmt, eine Preislenkung für Giese, die schon seit langem angestrebt wird, eintreten. Die Fabrik soll bereits im Frühjahr 1939 in Betrieb genommen werden.

In Radom wurde mit dem Bau einer Fabrik für Telegraphen- und Telephonapparate begonnen. Das Unternehmen wird nach Fertigstellung etwa 300 Arbeiter beschäftigen. Mit dem Bau der Fabrik für synthetischen Gummi bei Dembica ist ebenfalls begonnen worden.

Ein Geldbriefträger, wie er nicht sein soll

Zwei Polizisten bemerkten aus der Straßenbahn am Weichseldamm in Warschau eine Gruppe verdächtiger Gestalten, die versuchten, einem Briefträger die Posttasche zu entreißen. Die Polizisten sprangen ab und verschafften die Angreifer. Da der Briefträger besoffen war, mußte er mit zur Polizeistelle. Wie sich herausstellte, hatte er in seiner Tasche 2000 Zloty Bargeld zum Ausstragen. Der Zufall war ihm also noch hold.

Feuerwehr bündigt einen Geisteskranken

Der geisteskranke Warschauer Einwohner Mieczyslaw Pleban versuchte in einem Wutanfall seine Familie zu ermorden. Pleban verbarrikadierte sich hinter der Wohnungstür und nahm mit einem Art in der Hand Aufstellung, brohend, jedem den Schädel einzuschlagen. Erst herbeigerufene Feuerwehr zwang den Wahnsinnigen zur „Kapitulation“, indem sie die Wassererschläuche auf ihn richtete. Er wurde in einer Zwangsjacke gesteckt und in ein Krankenhaus geschafft.

Kloppt diesmal der Palästinaarmee?

Der durch den mißglückten Marsch nach Palästina, der seinerzeit schon in Warschau von den Behörden aufgelöst wurde, bekannte Zionistenführer Rechtsanwalt Rippel berief für heute in Warschau eine Versammlung der jungen Zionisten ein, auf welcher eine jüdische Legion gebildet werden soll. Wie es heißt, plane Rippel den Abmarsch mit einer 10 000 Köpfigen Kolonne für die nächsten zwei Monate. Die rumänische Durchmarschlaubnis soll er schon haben.

Feuer in Ruda-Bugaj.

Im Dorf Ruda-Bugaj hinter Alexandrow wurde in der Scheune des August Klutas durch Arbeiter, die dort übernachteten, Feuer verursacht. Die Scheune konnte nicht mehr gerettet werden und brannte nieder, ebenso ein angrenzender Schweinestall. Dagegen konnte das Wohnhaus vor dem Brand bewahrt werden. Der Brandschaden beträgt 2300 Zloty.

Das Auto im Straßengraben.

In der Nähe des Dorfes Preszence bei Petrikau erlitt ein Kraftwagen der Tomaszower Stadtverwaltung einen Unfall. Es plägte ein Reifen, und der Wagen stürzte in den Graben. Im Wagen befanden sich drei Angestellte der Tomaszower Stadtverwaltung, und zwar der Leiter der Vermessungsabteilung Marian Swiencki, der den Wagen führte, der Leiter der Verwaltungsabteilung Josef Stempien und Josef Potocki. Alle drei wurden schwer verletzt und nach Petrikau in ein Krankenhaus geschafft.

Radfahrer von Kraftwagen totgefahren.

Auf der Landstraße zwischen Petrikau und Sulejom fuhr ein Lastkraftwagen in der Nähe des Dorfes Przeglow den auf einem Rad fahrenden 31jährigen Arbeiter Stanislaw Wroniszewski aus Sulejom. Der Radfahrer war auf der Stelle tot. Der Kraftwagenlenker Adam Kulatowski aus Chmielnik und dessen Gehilfe Mieczyslaw Przegdzient flüchteten im Auto, wurden aber auf Grund eines telephonischen Anrufs in Widzew angehalten und festgenommen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Df. Am Mittwoch, dem 29. Juni, um 9 Uhr morgens findet im Ortsgruppenlokal Sporna 16 eine dringende Mitgliederversammlung statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird eruchtet.

Lodz-Stüb. Mittwoch, den 29. Juni, um 9 Uhr vormittags, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Ortsgruppe Ruda-Pabianicka. Mittwoch, den 29. Juni, findet im Parteilokal um 9.30 Uhr vormittags eine Mitgliederversammlung statt.

4347 Selbstmorde in einem Jahr

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes wurden im vergangenen Jahr von der Polizeichronik in Polen 4347 Selbstmorde notiert, davon 2567 mit tödlichem Ausgang. Die meisten, da 2253, Selbstmordversuche entfallen auf die Zentralwojewodschaften (Industriebezirke). Unter den Lebensmüden überwiegen die Männer: 2538 (1737 tödlich), auf die Frauen entfallen 1814 (836 tödlich) Selbstmordversuche.

Auf 100 000 Bewohner der Städte kommen 12,6 Selbstmordversuche, bei der Landbevölkerung steht das Verhältnis 6,5 auf 100 000.

Die meisten Lebensmüden waren in Warschau zu verzeichnen, wo auf je 100 000 Einwohner 65 Selbstmordversuche entfallen. Konfessionell genommen, führt die katholische Religion in dieser grausigen Statistik mit 3211 Selbstmordversuchen, 144 von den Lebensmüden waren evangelisch. Die lebensmüden Männer zählten im Durchschnitt 25 bis 29 Jahre, die Frauen 20 bis 24 Jahre. Freitodversuche in betagtem Alter gehörten zur Seltenheit, aber die Zahl der Selbstmordkandidaten im Jünglingsalter (bis 19 Jahre) ist erschreckend. Sie beträgt 409.

Der ewige Witwer

Von Elizabeth Gastonier.

In Cannes lebt in einer der märchenhaften Luxusvillen in einem Tropengarten von unerhörter Pracht ein Engländer, dessen Frau vor einigen Jahren gestorben ist. Mit schwerem Geld erkaufte er sich von den Behörden die Erlaubnis, sie in einem Mausoleum in seinem Garten beisetzen zu dürfen.

Und dann ließ er seine Frau, anscheinend nach altbewährter alt-ägyptischer Methode einbalsamieren und wie Schneewittchen in einen Glaskrug legen. Wie die Kronjuwelen von Napoleon in Paris ließ er den Katastrophal so konstruieren, daß er ihn jederzeit durch bloßen Druck auf einen Knopf heraufholen und die tote Frau ansehen konnte.

Seit Jahren fährt dies immerhin betagte, einbalsamierte englische Schneewittchen herauf und herunter, je nachdem, wie oft und wie lange der Witwer sie sehen will.

Diesem alten Engländer fehlt scheinbar, abgesehen von vielen anderen Gefühlen, das Gefühl der Pietät für die bei allen Völkern, selbst den allerprimitivsten, obligatorische Totenruhe.

Er begehrt eine Art Schändung an einem Menschen, den er zu lieben vorgibt, und weil er anscheinend zwischen Golf, Whisky, English Club nichts anderes zu tun hat, läßt er seine tote Frau listig und abfahren, wenn ihm der Sinn danach steht oder wenn er, in völliger Verleugnung des Gefühls, „Sehnsucht“ nach ihr hat.

Und er denkt nicht an den schönen Satz eines unbekannten englischen Dichters, der da sagte:

„Gott gab uns unsere Erinnerungen, damit wir Rosen im September haben.“

Warschauer Diebe in Lodz festgenommen.

Der Lodzer Polizei gelang es, zwei von den Warschauer Behörden gesuchte Diebe, Antoni Kopera und Stefan Olszewski, festzunehmen.

Ein Fahrradmarbler festgenommen.

In der Pabianickastraße wurde der 23jährige Stefan Proge, ohne festen Wohnsitz, festgenommen, als er ein ohne Aufsicht gelassenes Fahrrad stehlen wollte. Er wurde der Polizei übergeben.

Wieder Explosion eines Kochers.

Natalia Szewczyk, Danowa 4, wollte auf einem Petroleumkocher eine Speise zubereiten, als dieser plötzlich explodierte. Die Frau erlitt Verbrennungen und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Die Hand in der Maschine.

In der Fabrik von John, Petrikauer 217 geriet der 24jährige Walenty Wota, wohnhaft Cedrowa 6, mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, die ihm die Finger abriß. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Beinbruch beim Holzabladen.

Auf dem Grundstück Malinowa 12 war der hier wohnhafte 43jährige Stanislaw Orzelak mit dem Abladen von Holz beschäftigt. Es fiel ihm hierbei ein schwerer Balken auf das rechte Bein, das brach. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Gift.

In ihrer Wohnung im Haus Broclawska 23 trank die 23jährige Zenobia Siwecka in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsberbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 67, Zajoncziwicz, i Ska, Zermoskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przewodniakana 75.

Rechtsanwalt vor dem Arbeitsgericht.

Beim Rechtsanwalt Harländer war einige Zeit eine Krystyna Salwa als Sekretärin angestellt, erhielt aber ihre Gage nicht ausgezahlt, weshalb sie die Stelle aufgab. Sie begab sich öfter zu ihrem ehemaligen Arbeitgeber und machte ihm Szenen. Als dies nichts half, brachte sie beim Arbeitsgericht eine Klage ein, die gestern verhandelt wurde. Von ihrer sich auf 275 Zloty belaufenden Forderung wurden ihr nur 100 Zloty zugebilligt, da sie durch die Szenen dem Rechtsanwalt geschädigt habe. (p)

Gearbeitet und Unterstützungen bezogen.

Der 31jährige Stanislaw Janczak arbeitete im vorigen Jahr bei den städtischen Saisonarbeitern. Nach seiner Entlassung im Dezember bezog er Arbeitslosenunterstützungen. Bald darauf erhielt er Arbeit im städtischen Schlachthaus. Er meldete das aber nicht, sondern hob weiter die Unterstützungen bis zum 8. März ab. Der Schwindel kam heraus und Janczak wurde zur Verantwortung gezogen. Er hatte sich gestern dafür vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 3 Monaten Haft mit 3monatiger Bewährungsfrist verurteilte.

Werb neue Leser für dein Blatt!

Der Arbeiter und seine Zeitung

Konferenz der Vertrauensmänner der Gewerkschaften des Bielsker Bezirkes

Zwecks Entfaltung der Propaganda für die sozialistische Presse im hiesigen Industriebezirk hat die Bezirksgewerkschaftskommission am 24. Juni eine Konferenz sämtlicher Vertrauensmänner der hiesigen Betriebe in das Bielsker Arbeiterheim einberufen, welche von den Delegierten der Betriebe zahlreich besetzt war. Auch Vertrauensmänner der sozialistischen Parteien der PPS und DSWP waren erschienen.

Die Konferenz wurde durch den Obmann der Metallarbeiter Gen. Lukasek eröffnet, der in längeren Ausführungen auf

die Bedeutung und die Notwendigkeit der Verbreitung der polnischen und deutschen sozialistischen Presse hinwies. Nach Begrüßung des aus Krakau erschienenen Redakteurs des „Raprząd“, Gen. Czerwinski, erklärte er demselben das Wort. Der Referent erklärte, daß gegenwärtig in allen größeren Zentren Versammlungen abgehalten würden, um die Auflage des Zentralorgans der PPS „Robotnik“ und seiner Kopfsblätter wie „Raprząd“, „Gazeta Robotnicza“ usw. entsprechend zu heben. Er gab ein Bild über die Höhe der gegenwärtigen Auflage der genannten Blätter an und wies nach, daß im Verhältnis zu der Zahl der klassengewerkschaftlich organisierten Arbeiter dieselbe sehr niedrig sei und bei gutem Willen verdoppelt werden könne. Haben doch die Gewerkschaften seit dem Jahre 1936 einen großen Aufschwung zu verzeichnen, aber der Aufstieg der sozialistischen Presse hält mit den Mitgliederzuwachs nicht Schritt. Noch immer steht man in den Händen der Arbeiter die feindlichen, von den Kapitalisten und vom Klerus ausgehaltenen Schundpresse, die nur darauf eingestellt ist, durch Lügen die wahre Sachlage zu verschleiern und den Sinn des Arbeiters zu verwirren. Aus diesem Grunde ist es notwendig, eine größere Propaganda zu entfalten und den Vertrieb der sozialistischen Presse zu organisieren. Zu dieser Arbeit sind die Vertrauensmänner der Gewerkschaften verpflichtet. Es soll ein Redaktions- und Kolportagekomitee gewählt werden, dessen Aufgabe es wäre, für die Verbreitung der sozialistischen Presse zu sorgen.

In Ergänzung dieser Ausführungen sprachen noch die Genossen Pysz, Kosner und Zawierucha, die die Presseverhältnisse in unserem Gebiete schilderten und in vielen Beispielen nachwiesen,

wie feindlich sich die bürgerliche, nationalistische und klerikale Presse den Arbeiterinteressen entgegenstellt und wie sie die Arbeiter belügt.

„Drei Wege, sagte Gen. Kosner, führen zur Befreiung der Arbeiterklasse vom kapitalistischen Joch: 1. Sozialistische Partei, 2. Klassengewerkschaft, 3. Genossenschaft und 4. Kulturorganisation. Als Bindeglied für diese Organisationen dient die sozialistische Presse, die den Massen Aufklärung bringt und ihnen den Weg weist, den sie gehen müssen, um zu dem ersehnten Ziele, dem Sozialismus, zu gelangen.“

Im Namen der DSWP sprach Gen. Folmer, der die Ausführungen der Vorredner auch in bezug auf die Verbreitung der deutschen sozialistischen Arbeiterpresse der „Volkzeitung“, (bei uns „Volkstimme“) bekräftigte. Ist doch die „Volkzeitung“ das einzige deutsche sozialistische Blatt in Polen, somit auch in unserem Bezirk, das den Kampf mit dem jungdeutschen Faschismus, dem Hitlerismus führt, aber die deutschen Arbeiter, nicht einmal die klassengewerkschaftlich Organisierten, wollen das einsehen und kaufen oft bürgerliche Blätter, die nebenbei gesagt, sogar teurer sind. Der Redner gibt zu, daß die „Volkzeitung“ nicht immer das bringe, was die hiesigen Arbeiter lesen möchten, aber man müsse berücksichtigen, daß ein Zentralorgan sich nicht auf einen Bezirk beschränken könne. Dennoch werde auch dem lokalen Teil gegenwärtig viel Aufmerksamkeit gewidmet. Dieses Blatt sei aktuell, informiere schnell, gut und wahr und kämpfe mit dem dem Arbeiter feindlich gesinnten Kapitalismus und seinem Handlanger, dem Faschismus. Es sei daher Pflicht des deutschen Arbeiters, nur die deutsche Arbeiterpresse zu lesen, zu beziehen, zu verbreiten.

Nach einer lebhaften und sachlichen Diskussion wurde eine Resolution angenommen, in welcher sich die Vertrauensmänner verpflichten, sich alle Mühe zu geben und dafür zu sorgen, daß jeder klassengewerkschaftlich organisierte Arbeiter die sozialistische Arbeiterpresse lese und kaufe und daß die giftige kapitalistische Schundpresse aus den Händen der Arbeiter verschwinde.

Ein Komitee für die Propaganda der Presse wurde gewählt. Diesem Komitee liegt die Aufgabe ob, durch Heranziehung vertrauenswürdiger Kolporteurs für die Verbreitung der sozialistischen Arbeiterpresse beider Sprachen in Stadt und Land zu sorgen. Mit dem Absingen des Liedes „Czerwony Szandar“ wurde diese Konferenz beschlossen.

Nun an die Arbeit, Genossen!

Jeder Sozialist, Gewerkschafter, Genossenschaftler — Leser der sozialistischen Presse!

Jugend, wir rufen Dich!

Arbeitereltern!

Eure schulentlassenen Kinder gehören in die Arbeiterjugend!

Mädel und Jungen!

Arbeiterkinder! Ihr seid nun aus der Schule entlassen. Ihr wandert in ein neues Leben hinein, werdet selbst arbeiten müssen. Tag um Tag werdet ihr in den Werkstätten stehen. Wer sind eure Arbeitskameraden? Unbekannte und Fremde! Ihr habt Sehnsucht nach Menschen, welche jung, froh, entschlossen und mutig in den morgigen Tag schreiten. Kommt zu uns! Wir wollen Kameradschaft üben, wir wollen gemeinsam lernen, spielen, wandern, singen! Wir wollen uns mit Dir auseinandersetzen, warum wir sozialistische Arbeiterjugend sind und weshalb Du zu uns gehörst! Wir wollen Dir zeigen, daß die Arbeiterjugend zusammenhält: Einer für alle und alle für einen! Und daß wir den Geist einer kampfbereiten Jugend zu jeder Zeit und auf jedem Gebiet wachhalten.

Darum Arbeitereltern! Lasset eure Kinder

zu uns! Wir wollen wanderlustige, Spiel- und Handarbeitsgruppen ins Leben rufen. Mädel! Haltet alle mit und werdet tatbewusste Jugendgenossinnen, indem ihr zusammen mit den jungen Genossen bis zum Endsieg des Sozialismus mitmarschieret! „Freiheit“.

Anmeldungen täglich in den Vereinslokalen der Vereine „Jugendliche Arbeiter“ in Bielsko; Arbeiterheim in Aleksandrowice; in Kamienica, Gemeindegasthaus; in Lipnit, Vereinslokal Englert.

Ankündigung.

In Ernsdorf (unweit des Freibades) verbringt die Arbeiterjugend in einem Zeltlager in einer Atmosphäre der Freundschaft und der Solidarität ihre freie Zeit. Diskussionen, Gesang, Spiel und Tanz bilden das Programm des Tages. Aus Anlaß des Abbruchs dieses Zeltlagers findet Sonntag, den 3. Juli, eine Schlussfeier statt. Alle Genossen und Genossinnen werden zu dieser Feier herzlich eingeladen. Abmarsch vom Aleksandrowicer Arbeiterheim um 8 Uhr früh.

Nur in wenigen Gemeinderäten können die Arbeiter ihre Vertreter entsenden. Die Selbstverwaltung der sozialen Körperschaften ist fast restlos im Jahre 1930 aufgehoben worden. Seitdem regieren hier die Kommissare.

In einer Provinz Polens: In Klempen und in Teschner Schlesien wurden die Geschworenengerichte für die schwersten kriminellen wie für die politischen Delikte aufrechterhalten. Der Vorgang bei der Bestimmung der Geschworenen war derart, daß Arbeiter und freie Bürger nur selten oder gar nicht auf die Geschworenenliste kamen. Der Umstand, daß der Vorsitzende des Richterkollegiums im Geschworenenzimmer bei der Beratung mitwirkte, schwächte den Wert der Geschworenenbank bedeutend ab. Immerhin: Das Grundrecht des Bürgers an der Rechtsprechung teilzunehmen war gesichert. In der letzten Sejmikabenz sind auch diese Geschworenengerichte aufgehoben worden. In der vorigen Kadenz hat der Senat die Aufhebung der Geschworenengerichte abgelehnt. Diesmal versprach der Justizminister Grabowski den Bürgern die Anteilnahme an der Rechtsprechung in anderer Form zu sichern. Dieser Gesetzentwurf ist bereits fertig. Ge-

mäß diesem Projekt sollen Laienrichter im Strafrichterkollegium teilnehmen. Aber nicht alle Bürger können in die Laienrichterliste aufgenommen werden. (Wir erinnern an die zwei Aufsätze „Bürger-Gerichte. Noch eine Fiktion“)

Richtigstellung.

In unserer Samstagnummer ist durch den Druckfehler ein sinnstörender Fehler unterlaufen. Der Titel des Artikels „Christianus hat kein Geld“ soll richtig heißen: „Christianus hat kein Glück“.

Maul- und Klauenseuche breitet sich aus

Neuerlich werden Fälle von Maul- und Klauenseuche im Bielsker als auch im Bialaer Bezirk gemeldet. Und zwar: in der Gemeinde Bontow sind einige Kühe und in Willowice Schweine von dieser Krankheit befallen. Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen.

Vom Motorrad gestürzt und verletzt.

An der Bielsker Stadtgrenze stürzte beim Eingangsbringen seines Motorrades Anton Dobija von demselben herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das Spital gebracht werden mußte.

„Maraton“-Schuhe sind die besten

Bielsko, Grauhafes

Oberschlesien

Der Verzweilungsstreik auf Viktoria-Grub

Die Belegschaft der Viktoria-Grube bei Dombrowa Gornicza ist, wie berichtet, in Streik getreten. Es ist dies ein außergewöhnlicher Streik. Es geht diesmal nicht um Lohnaufbesserung, nicht um Abänderung der Arbeitsverhältnisse, der Kampf geht um die Möglichkeit zur Arbeit überhaupt, also um die Möglichkeit weiterzuleben. Laut Beschluß der Kohle-Konvention wurde die Kohlebeförderung auf Viktoria, da die Grube erschöpft ist, aufgegeben. In nächster Nachbarschaft der Viktoria befinden sich zwar noch große Kohlevorkommen, doch gehören sie nicht mehr den Besitzern der Viktoria. So geht es, wenn über die Naturerbschaft eines Landes nicht der Staat gebietet, sondern der Kapitalismus.

Im Dombrowa Becken wurden im Laufe der letzten Jahre 15 Gruben außer Betrieb gesetzt, 7500 Arbeiterfamilien brotlos gemacht. Nicht deshalb, weil die Vorkommen erschöpft oder weil die Kohle keine Käufer fand, nein, die Gruben wurden einfach laut Beschluß der Konvention als zu klein liquidiert und die Vorkommen aufgeteilt. Wurden vielleicht von den neuen Herren auch die Arbeiter übernommen?

Wir beantworten diese Frage mit Ziffern: Im Jahre 1929 arbeiteten im Dombrowaer Becken 28 000 Bergleute, heute sind es noch 18 000. Also im Laufe von 9 Jahren wurden 10 000 Arbeitslose „produziert“. Jetzt soll diese Zahl um weitere 400 Arbeiter der Viktoria-Grube vergrößert werden.

Im Augenblick, da wir diese Zeilen schreiben, währt der Streik auf Viktoria unverändert an. Und die sogenannte Gesellschaft und die Regierung und der „Sejm“ sehen diesem tragischen Schauspiel zu, anstatt zu sagen: Es ist genug! Wir dulden nicht, daß tausende Menschen zum Hunger verurteilt werden!

Ein Unglück jagt das andere

Der Häuer Kowak von Maggrube in Micharowitz war am Mittwoch aus dem Knappschaftskrankenhaus nach einem Unfall als geheilt entlassen worden. Als er nach einer Feierstunde am Freitag die Arbeit aufnahm, geriet er unter einstürzende Kohlenmassen und erlitt einen Beinbruch, so daß er wieder ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Auf Maggrube erlitt der Häuer Kasimir Gonera durch Kohlenfall einen Bruch des linken Unterarms.

Sowjetrussische Bestellungen

Nach längerer Unterbrechung hat, wie ein polnisches Blatt berichtet, Sowjetrußland den ober-schlesischen Eisenhütten größere Bestellungen zukommen lassen.

Heimlicher jugendlicher Ausreißer.

Am letzten Schultage waren drei Schüler des Staatlichen Gymnasiums in Kattowitz spurlos verschwunden, wie wir berichtet haben. Zwei stammten aus Hohenlohehütte. Der eine wagte sich nicht nach Hause, weil er ein schlechtes Zeugnis erhalten hatte, und der zweite sollte während der Ferien operiert werden. Inzwischen sind beide reumütig heimgekehrt. Vermißt wird noch ein vierzehnjähriger Gymnasialist aus Kattowitz.

Pferd auf der Straße erschlagen.

Als ein Fuhrmann aus der Bielsker Gegend mit seinem Einspanner in Schoppinich an die Ecke Wagnow- und Krakauer Straße kam, fauchte aus der entgegengesetzten Richtung ein Halbblutwagen aus Bendzin heran. Aus dem Lastwagen ragten Eisenstücke heraus. Das Pferd des Einspanners wurde von einem Eisenstück so heftig getroffen, daß es tot niederfiel. Der Fuhrmann hatte sich durch einen klugen Sprung im letzten Augenblick gerettet.

Bielsk-Biala u. Umgebung

Baienrichter

Grundsatz der Demokratie ist: Anteil der Bürger an den Hauptzweigen der Staatsgewalt, an der Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung. Seit etwa zwei Jahrzehnten vollzieht sich der Liquidierungsprozeß der Demokratie.

Von den ehemaligen politischen Bürgerrechten ist nur noch ein Brocken geblieben. Die Ausübung des Wahlrechtes. Die Kandidaten jedoch werden von oben bestimmt. Der Arbeiterwähler hat nur noch die Wahl zwischen Kandidaten, von denen keiner ihm entspricht. Darum wählen wir auch nicht. Ein solches Wahlrecht ist wertlos.

Die staatliche Verwaltung ist rein amtlich. Hier hatte der Bürger nichts mitzusprechen. Dagegen hatte er großen Einfluß in der Selbstverwaltung der Gemeinden und in dem sozialen Versicherungswesen. Das Gemeinbewahlrecht scheint sich immer reaktionärer zu gestalten.

Der Revolver in der Schachtel

Achtzehn Jahre für „amerikanische Kellame“

Vor dem Prager Schwurgericht wurde gegen den 34-jährigen Buchbinder Stanislaw Janecel verhandelt, der des nicht vollendeten Verbrechens des meuchlerischen Raubmordes angeklagt war. Der Prozeß gestaltete sich überaus interessant, ganz abgesehen davon, daß das in Frage kommende Mordinstrument eine einzigartige Zierde des Polizeimuseums bilden wird.

Der Angeklagte ist zweimal wegen Kuppelei verurteilt. Er betrieb in Pilsen sein Gewerbe in einem kleinen Laden, indessen er in der Nacht verschiedenen Prostituierten „zur Betreibung ihres unzüchtigen Gewerbes Unterschlupf gab“, wie der Wortlaut des Strafgesetzes lautete. Der Angeklagte ist verheiratet und hat zwei Kinder. Es ging ihm nicht besonders gut und so entschloß er sich offenbar, sich das ihm ewig fehlende Geld auf gelegentlicher Art zu erwerben. Durch Zeugen ist festgestellt, daß er verschiedene

Kleine Juwelieregeschäfte

aber nur solche, die Frauen innehatten, durch längere Zeit systematisch belauerte.

Seine besondere Aufmerksamkeit widmete er dem kleinen Juwelieregeschäft des Rudolf Teyh, in welchem Laden meistens die Gattin des Geschäftsinhabers tätig war. Dreimal erschien der Angeklagte dort unter der Verpiegelung, daß er sich ein Goldkettchen zu einem aus Papiermache angefertigten Totenschädel machen lassen wolle. Dabei widmete er aber den Auslageweisungen und den sonstigen Schmuckstücken, die in dem Laden auflagen,

eine so auffallende Aufmerksamkeit, daß der Inhaber des Geschäftes Argwohn schöpfe. Am 1. April d. J. kam Janecel zum drittenmal in das Geschäft des Rudolf Teyh, nachdem er durch die Schaufenster festgestellt hatte, daß sich bloß die Gattin des Juweliers, Frau Lubmilla Teyh, im Laden befand. Frau Lubmilla Teyh, die den verdächtigen Kunden bereits vom Sehen kannte, war mißtrauisch, als dieser nach allerlei Reden ihr ein Paket in Verwahrung geben wollte. Der Angeklagte hielt dieses Paket in so auffallend gerader Richtung, daß die Frau aus instinktivem Schrecken zurücktrat. Gleich darauf brachte ein Schuß und Frau Teyh brach, in den Unterleib getroffen, zusammen. Ihr im anstoßenden Hinterzimmer befindlicher Gatte stürzte in den Laden, worauf der Angeklagte die Flucht ergriff. Er wurde indessen bald festgenommen.

Eine teuflische Mordwaffe.

Bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß das Paket ein raffiniert ausgeklügeltes Mordinstrument war. Es handelt sich, wie sich bei der Vorführung dieses corpus delicti ergab, um eine Schachtel etwa in den Größenausmaßen eines Buches. In dieser Schachtel befand sich eine achtschüssige Armeepistole, die nach dem Gutachten der Waffenachverständigen in tadellosem Zustand war und auch auf weitere Entfernung lebensgefährliche Verletzungen hervorrufen konnte. In der rechten Seite der Schachtel, die mit allerlei abgelegtem Stoffzeug ausgefüllt war, war ein Loch ausgebohrt, durch welches die

maskeerte Pistole abgedrückt werden konnte. Der ganze Apparat ist teuflisch raffiniert konstruiert.

Bei der Hauptverhandlung rückte der Angeklagte mit einer überraschenden neuen Aussage heraus. Er gab an, daß in dem Paket eine Pistole enthalten gewesen sei. Er gab auch zu, geschossen zu haben. Es habe sich aber bei der Vernehmung nicht um einen Angriff auf die Frau Teyh gehandelt. Er habe lediglich die Aufmerksamkeit auf seine Mißlage lenken wollen, „wie es alternde Filmschauspieler tun pflegen“. Das ganze sei nur eine „amerikanische Kellame“, ein „Dumbug“.

Der Angeklagte behauptet, in Rußland, Italien und Frankreich gekämpft zu haben. Den in Frage stehenden Revolver habe er von Verdun mitgebracht. Der Richter hielt ihm vor, daß diese angebliche Kriegstrophäe erst im Jahre 1920 in Wien ausprobiert worden sei. Der Angeklagte zuckte die Achseln, wie bei allen weiteren heftigen Widerprüchen, in die er sich verwickelt und die ihm der Vorsitzende in faststischer Weise vorhielt.

Die Hauptzeugin,

die schwer angeschossene Frau

Lubmilla Teyh, erschien vor dem Schwurgericht in einem barmherzigen Zustand. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist es nur einem Zufall zu verdanken, daß sie mit dem Leben davonkam. Das Geschloß hat die Leber gestreift und ist nahe am Rückgrat stecken geblieben. Bis heute kann sich die unglückliche junge Frau nicht ohne fremde Hilfe bewegen.

Die psychiatrischen Sachverständigen bezeichnen den Angeklagten als völlig zurechnungsfähig.

Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegte Schuldfrage, worauf der Schwurgerichtshof den Angeklagten zu achtzehn Jahren schweren Kerkers verurteilte.



Sommerfrische

„SWITEZANKA“

gelegene in der schönsten Gegend von PŁOCK am Grabina-See, 8 Kilometer von Plock nach Kutno zu

Gesunde und schmackhafte Küche

Kanalfertiges Haus. Geöffnet ab 15. Juni

Information erteilt die Buchhandlung

E. TRAUTMAN, Plock, Tumaska 8, Tel. 12-66

Fahrradgeschäft

Stanislaw Krzemiński

Piotrkowska 167

Tel. 189-59

empfiehlt in großer Auswahl

Fahrräder und Fahrradteile

Fürs

ganze Leben

reicht eine bei uns gekaufte neuzeitige Maschine zum Nähen, Sticken, Stopfen, Durchbruch etc. für 150 Zloty mit langj. Garantie gegen Bargeld und auf Raten.

POLSKI DOM HANDLOWY Zwierzyniecka 6 Wydz. 47

Kryszew, Kraków,

Creem, Puder, Seife „JUSTENO“

beseitigen Sommersprossen, Flechten, Pickel usw. Die Haut wird delikater und reiner

Laboratorium Dr. Pharm. St. Trawkowski in Lodz

Industrieller,

16 Jahre alt, sucht hübsches solides Fräulein mit etwas Vermögen kennen zu lernen. Offerten mit Lichtbild an die Adm. dieses Blattes unter „Technicum“



Kinderwagen

Wringmaschinen, Zinolesum, Teppiche und Läufer, Ceraten

Kolos = Häuser, Spiel = Bälle, Turn = Schuhe, Fahrrad = Reifen, und sämtliche Gummi = Waren

Fabriklager ALFRED SCHWALM, Łódź

Bioletowia 150

Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Zloty an ohne Vorauszahlung, wie bei Darsa binn. Matratzen haben können

(Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Auszahlung)

Auch Sofas, Schlafbänke, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung

Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Tapetierer B. Weiß, Siemkiewicza 18, Front, im Laden

Zwei kräftige Arbeitsburschen,

18 Jahre alt, werden gesucht. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Imprägniererie

Damen- Herren-Mäntel

sowie Seidenmäntel empfiehlt in großer Auswahl „MODERNE“ Piotrkowska 10 Front 2. Stock

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

jetzt Petrikauer 152 Tel. 174-93 Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Venerologische Heilanstalt

Petrilianer 45 Tel. 147-44

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin

Konkultation 3 Zloty

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, sexuelle und Hautkrankheiten (Haare) umgezogen

nach Przejazd 17 Tel. 132-28

Empf. v. 9-11 und v. 6-8 ab. Sonn- und Feiertags v. 10-12

Das neueröffnete Sanatorium Teofilów

bei Lodz für psychische und Nervenranke, Rekonvaleszenten, und gebrechliche Kinder Information: Lodz, Tel. 151-89

Dr. J. NADEL

Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe

Andrzeja 4 Tel. 228-02

Empfängt von 3-5 und von 6-7.30 Uhr abends

Dr. med. Niewiażsk

Spezialist für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5 Tel. 159-4

empfängt von 8-11 u. 5-9

Sonntags und an Feiertagen von 9-12

Dr. med.

M. Rundsztajn

Geburthelfer-Gynäkologe

Pomorska 7 Tel. 127-4

empfängt von 8-10 und 4-8 Uhr

Dr. med. WOŁKOWYSK

wohnt Cegielniana 11 Tel. 238-02

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten

empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Langjähriger, erfahrener Hausverwalter

übernimmt noch die Verwaltung von etlichen Häusern, gegen niedrige Entschädigung. Angebote unter „Hausverwalter“ an Geschäftsstelle dieses Blattes

Matulatur

(alte Zeitungen) 30 Groschen für das Kilo

verkauft die „Volksstimme“ Petrikauer 100

Metro Przejazd-Strasse № 2

Heute und folgende Tage

Die kapitale Komödie

Wenn du verliebt bist

In den Hauptrollen das schöne Paar

Grace Moore-Cary Grant

Heute und folgende Tage

Die lustigste polnische Komödie

Die drei Bagabunden

In den Hauptrollen

Sielański Woliński Kondrat

MIRAZ 11-go Listopada № 16